

**Ersteinhalte** Halbes  
nachmitt. mit Anhang  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 90  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
Jahresumr. frei ins Haus.  
Durch die Post bezogen  
1.60 Mk. zinkl. Postgebühren.

**Die Neue Welt**  
(Unterhaltungsbeilage)  
durch die Post nicht bezogen,  
kostet monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 30 Pf.

Stiephens Nr. 1047.  
Gesetzraum-Büro.  
Verlagsanstalt Halle a. S.

# Die Neue Welt

**Insertionsgebühren**  
betragen für die 6 gespaltene  
Zeile oder deren Raum  
10 Pfennig.  
Für auswärtsige Anzeigen  
20 Pfennig.  
Für reaktionellen Text  
kann die Rate 75 Pfennig  
sein.

**Interesse**  
Für die (Nicht-)Nennung  
müssen spätestens die vor-  
gehenden 10 Minuten der  
Expedition aufgegeben  
sein.

Einlagen in die  
Postzeitungskasse

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld,  
Raumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Barz 42/43. Redaktion: Barz 42/43.

### Der Wahlrechtskampf in Preußen.

**Wahlrechtskampf und Landtagswahlen.**

Der Vorherrscher der Preussischen Vereinigung im Reichstag Herr Karl Schröder, einer der wenigen aufrechten Vertreter des bürgerlichen Liberalismus in Deutschland, beschäftigt sich in einem längeren Artikel, den er im Verl. Tagesblatt veröffentlicht hat mit wichtigen Fragen der Kampfesstellung. Herr Schröder fordert an, daß er nach Wiederzunahme des Reichstages die Eintragung des Reichstagswahlrechts in den Bundesstaaten beantragen wird. Dieser Antrag wird sich wohl auch die Volkspartei um so weniger widersetzen können, als sie schon am 21. Februar 1906 für einen ähnlichen Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion stimmte.

Gleich nach dieser einleitenden Aktion, bei Beginn der preussischen Landtagsverhandlungen, die dann nach Schröders Plan die Wahlrechtsfrage im Abgeordnetenhaus aufgestellt, Regierung und Parteien sollen zur Stellungnahme beanlagt werden. Schröder führt weiter wörtlich aus:

Auch der hoffnungstreue Kämpfer wird nicht annehmen, daß daraus ein übereinstimmender Beschluß von Regierung und Landtag hervorgehen wird. Dies kann nur erreicht werden durch das im Jahre 1908 neu zu wählende Abgeordnetenhaus. Für dessen Wahl muß das Reichstagswahlrecht die Parole sein, der Regierung, wenn sie sich für dasselbe entscheidet, lebenslang der Liberalen. Und auch damit kann nur unter einer Voraussetzung ein Erfolg erzielt werden, nämlich dann, wenn eine starke Volksströmung sich dafür geltend macht. Diese ist nicht nur durch eine erst bei den Wahlen, sondern möglichst bald einsetzende starke Agitation zu erzielen. ... Will man einfließen das Reichstagswahlrecht in Preußen, so darf man eine energische Agitation nicht scheuen, welche unsere verfassungsmäßigen Zustände im Reich und in Preußen beunruhigt. Man darf sich davon nicht scheuen, daß dabei die Sozialdemokratie eine große Rolle spielen wird. Die arbeitenden Klassen sind doch die am meisten Interessierten; sie können und werden nicht ohne die Fuß stehen bleiben, wenn es sich darum handelt, die Entziehung der unteren Steuerstufen zu bekämpfen. Aber ihnen allein kann der Liberalismus die Agitation nicht überlassen. Will er wieder zu einer angesehenen politischen Stellung kommen, so muß er die Initiative ergreifen und die Führung übernehmen. Nur dann ist auf einen Erfolg zu hoffen, weil nur unter dieser Voraussetzung die bürgerlichen Kreise sich genügend beteiligen werden. Und das ist doch notwendig für das Gelingen, da von ihnen die Zusammenfassung des nächsten preussischen Abgeordnetenhauses abhängt.

Man sieht, daß selbst ein so aufrechter Mann, wie Herr Schröder, zwar mit selbstverständlicher Ehrlichkeit auf den springenden Punkt der Wahlrechtsfrage hinweist, aber doch zu vorsichtig ist, ihn herauf zu heizen. Schröder sieht viel klarer als Wamann, er rechnet bei dem Wahlen nicht mit der Hilfe der Regierung sondern mit der Sozialdemokratie. Daß er von seinem Standpunkt aus sozialdemokratische Maß-

nahme für den Preussischen fordert, ist selbstverständlich, darin sind ja auch viel weiter rechtsstehende Herren des Preussens immer sehr entschlossen gewesen. Wie steht es aber umgekehrt mit der Bahnhilfe des Preussens für die Sozialdemokratie? Wie soll sich der Preussens bei den Landtagswahlen stellen, wenn er zwischen einem wahlrechtsfeindlichen konservativen oder nationalliberalen Vorkandidaten einerseits und einem Sozialdemokraten andererseits zu entscheiden hat? Herr Schröder weiß die richtige Antwort auf diese Frage, aber er wagt es nicht, sie auszusprechen! Er wagt es nicht, nicht etwa weil er sich selber etwas fürchtet, oder zu fürchten hat, sondern weil er ein alter freisinniger Parteihauptmann ist, der seine Truppen kennt! In Wiesbaden hat die Parteiverwaltung (nicht einmal ein preussischer sondern ein Reichstag) einen Vertrag gemacht, weil er in der Stichwahl sozialdemokratisch stimmte. Die Reichstagswahlen sind geheim, die Landtagswahlen aber sind öffentlich!

Solange der Preussens einer Regierung dient, die nachdenklichen Vorurteilen treibt, solange er im Vordere einer Parteiverbindung verbleibt, die in ihrer übermächtigen Mehrheit aus fanatischen Wahlrechtsfeinden besteht, muß man auch damit rechnen, daß der Eisler, den er jetzt zur Seite trägt, bei der ersten Probe traurig zusammenbrechen wird.

**Die Kreuzzeitung gegen das Reichstagswahlrecht.**

Die Kreuzzeitung, die lange den Kopf in den Sand gesteckt hat, fährt jetzt plötzlich auf und schlägt vor Wut ein. Es ist immer hübsch, wenn die Junker wütend werden, dann wenigstens ist sie ehrlich. So entließ die Kreuzzeitung den lange angesammelten Wut in einem Schimpfepantheum gegen das Reichstagswahlrecht. Sie schreibt:

Es hiesse vom festen Boden ins Leere springen, wenn man (in Preußen) das allgemeine Stimmrecht des Reichstags einführen wollte, das auch liberale Politiker für das maßgebendste und kräftigste Mittel zur Erreichung der politischen Stimmung erklären. Welche Worte von Stimmensänger dann oben auf kämen, zeigte die zweite russische Duma aufs neue. Wohl mag der Massenpuls auch gelegentlich richtig schlagen (wenn er Stimmensänger der Sorte Schröder zu Ballastretretern macht. D. H.), der blinde Führer könnte ausfällig auch ins Zentrum treffen, aber selbst Ernst Renan spottete über die Verehrer der Massenmeinheit, die gleich nennen, was ewig ungleich ist. Ein wahres Mehr ergeben die Massen doch nie!

Diese Stimme aus dem Wolk Klingt wenigstens wieder einmal deutlich und herzerfrischend! Nur möchten wir bestreiten, daß die Kritik der Kreuzzeitung auf die Sozialdemokratie zutrifft. Diese hat niemals „gleich“ genannt, „was ungleich ist“. Sie hat s. D. noch nie einen Grobmanigigen und geborenen Schamrotzenden preussischen Junker einem ehrlichen, begeisterten für seine Sache kämpfenden Arbeiter gleichgestellt. Sie will nur nicht, daß eine reiche, schmerzempfindliche Gesellschaft, die sich bemüht, sich über die Vorsehung so unendlich wie möglich zu setzen, noch obendrein privilegierte Klasse sein soll!

**Schwarze Drückerberger.**

Die Germania schreibt:

Der Vorwärts gibt sich andauernd bergwärtige Mühe, das Zentrum und die Zentrumspresse zum Anschlag an die freisinnige Wahlrechtsaktion zu bewegen. Heute meint er, es gebe doch für das Zentrum kein besseres Mittel, den Wut zu sprengen, als ein energisches Wortwörterkämpfen des jagobischen und Kuhhandelgeflimmers erfüllen freisinnig. Was das Zentrum sachlich will, hat es in dem Antrag Vorwärts deutlich genug ausgesprochen. Welche Kritik es einbringen soll, muß man ihm schon selbst überlassen. Wir denken, es habe genugsam bewiesen, daß es sich auf Kritik einigermaßen wertige und freisinnig-demokratischen Rat nicht brauche.

Das Zentrum hat es allerdings verstanden, mit seiner Kritik die christlichen Arbeiter an der Nase herumzuführen. Daß aber dort, wo es sich um die Erringung von Volksrechten handelt, seine Kritik große Triumphe gefeiert habe, können wir nicht bemängeln; sonst müßte die feinerzeit regierende Partei doch schon längst Entschlossen gegen das preussische Reichstagswahlrecht geleistet haben!

### Tagesgeschichte.

Halle a. S., 9. August 1907.

**Das schriftliche Urteil im Peters-Prozess.**

Ist dieser Tage von der Münchener Post in seinem Hauptteil veröffentlicht worden. In dem Urteil sind besonders folgende Stellen von Interesse: Wenn auch wegen formaler Verletzung von Dr. Peters gegen Adolfsen Gruber auf eine Geldstrafe erkannt worden ist, so hält das Urteil doch gegen Herrn Adolfsen Kritik zum erheblichen Teil für berechtigt, und zwar speziell den Vorwurf der unmenslichen Grausamkeit, es heißt darüber im Urteil:

Die Art und Weise allerdings, wie nach den nicht näher festgestellten Feststellungen der Disziplinarkammer die drei Kollegen geschlagen wurden, und wie nach den Feststellungen im Disziplinarkammerprotokoll und vor dem Schöffengericht insbesondere Jagobis wiederholt gequält wurde, muß als eine sehr harte bezeichnet werden, und es erscheint daher begründet, wenn man ein solches Vorgehen in einer dagegen gerichteten Darstellung unmensliche Grausamkeit nennt. Was diesen Punkt anlangt, erachtet das Gericht: sohin hinsichtlich der Züchtigung der drei Regenerinnen Tatfachen für nachgewiesen, auf welche die Bezeichnung als Grausamkeit angewendet werden kann.

An einer anderen Stelle des Urteils heißt es:

Unserer Zustände, die ein Todesurteil erst nach einem mit den peinlichsten Sicherheitsvorkehrungen ausgefallenen Verhör fassen erkennen und vollziehen lassen und hierbei den freieschwebenden Nachforschungen als Unterlage fordern, rufen dem Betrachter den Gegenstand schroff vor Augen, der bei der schnellen Entscheidung und ihrem schließlichen Vollzug hinsichtlich der Strafen an Mord und Jagobis guttore

### Der Octopus.

(Nachdruck verboten.)

**Ein Octopus aus Kalifornien.**  
Von Frank Norris.

Einige Sekunden verharrete er so, in atemloser Spannung auf die Öffnung, auf das Wunder wartend. Und da schloß er, ohne sich der Ursache bemußt zu werden, daß seine Blinde von dem Gebläse abgelenkt wurden. Auch Banamees Körper folgte der Richtung seiner Augen. Er rührte nicht, was ihn mochte, dieses Grab den Wänden auszuweichen und sich notwendig nach den Windbäumen und dem kleinen Tale mit der Blumenfarm zu wenden. Zuerst glaubte er den Grund hierfür in dem Nachlassen seiner angepannten Willenskraft suchen zu müssen. Wieder wandte er sich dem Grab zu, die Hände gegen die Stein gepreßt und mit zurückenden Säulen sammelte er von neuem mit ungeheurer Anstrengung alle seine Kräfte. Er sprach sich zu glauben, daß Anke noch am Leben sei, und wandte sich jetzt an dieses Geschöpf seiner Einbildungskraft.

„Anke!“ rieferte er, „Anke, ich warte dich — hörst Du mich? Komme zu mir — komm — jetzt — in diesen Augenblick!“

Die erste Antwort blieb aus. Aber wieder schloß er, wie die unerwartete Gegenwirkung den Aus seiner Gedanken kurzweilte. Möchte er noch so sehr dagegen anstreben, er mußte sich nach Norden wenden, den Windbäumen zu. Dem unabweislichen Zwange folgend, tat er einen Schritt nach vornwärts, dann noch einen und noch einen. Im nächsten Augenblick fand er sich im Schatten der Windbäume wendend, die Augen unterworfen auf das kleine Haus der Blumenfarm gerichtet, in dem Anke einst gewohnt hatte. Schreck und bewirkt kehrte er nach dem Grab zurück und strömte von neuem die ganze Kraft seines Willens an; mit derselben Willensstärke wie vorher setzte, als die Windbäume seines Willens bis zu einem gewissen Punkte gelangt war, die Gesamtsinnung wieder ein. Er mußte nach Norden blicken, er mußte in der Schatten der Windbäume treten und von dort aus rasselnd und befrucht seine Augen über die Felder der Blumenfarm wandern lassen. Weiter trat ihm dieser Wunsch nicht; aber

bis zu den Windbäumen hin wachte er mit unabweislichem Zwange. Eine Haltung verhielt sich Banamee das Sonderbarste dieses Abends, das Grab mehr als sein Kamerad, das er zweimal lieb er, fast verabschiedete eine Einwirkung sich wiederholte. Das Ergebnis blieb stets dasselbe. Wenn immer er die Geliebte mit der Kraft seines Willens ergriffen zu haben glaubte, wurde es stets wiederstandslos nach Norden unter die Windbäume abgedrängt. Aber Banamee litt zu sehr, um sich länger mit dem ihm rätselhaften Zwange beschäftigen zu können. Neben Werdand aufgedeckt, verließ er das Grab und warf sich in dunkeln Schatten der Windbäume auf den Rasen; das Rinn auf die Dände geholt, überließ er sich willenslos dem auf ihn einströmenden Erinnerungen und dem unglücklichen Gram über sein auf ewig verlorenes Glück.

Er stellte sich vor, daß Anke wieder zu ihm kam. Längst entschwindene Zeiten lief er sich ins Gedächtnis zurück. Er gedachte der warmen Sommerabende der tiefen Sommer, des mit dem Gemüht auf der Wohlgeruch auszuatmen, die während der Hitze des Tages die fernenden Sonnenstrahlen in den Blütenfeldern angeleuchtet hatten. Er sah sich, ein anderes Selbst, um dem gezeichneten Stellen kommen. Während des ganzen langen Tag hindurch hatte er der hüßen, süßen Stunde entgegengeleitet, die ihr gehörte. Dunkel war die Nacht. Er konnte nichts sehen, aber bald hörte er einen leichten Schritt; am Dögelhänge raschelte seine das Grab unter ihren kleinen Füßen. Schon schimmerte die goldene Abenddämmerung leuchtend über ihren süßen Atem zu. Sie war es, sie selbst — ihre Augen, schwarzglänzend und verlockend, leuchtend von Liebe, ihre süßen, vollen Lippen, die seinen Namen stammelten; ihre Hände, welche die seinen ergriffen, ihr holder Leib, der sich seine Umarmung hingab; ihre Lippen, gegen die er seinen, ihre Hände umschloß, sein Haupt und seinen sein süßen Atem zu dem Grab.

Wohls das hatte sich Banamee vergegenwärtigt. Und jetzt schweberte er mit mildem Schmerzgefühl einen Arm umher; seine Augen suchten das Dunkel zu durchdringen, seine Seele empörte sich in tiefem Aufbruch gegen den Triumph des Todes. Schnell floß ihm Bild durch die Nacht, unwillkürlich der Richtung folgend, von der Anke ihm einst zu haben

vogte. „Komm zu mir!“ rief er flüsternd hervor: Wachen und Wachen brachten sich unmerklich die Richtung seines Willens. „Komm zu mir, jetzt — jetzt! Hörst Du mich nicht, Anke? Du mußt kommen, Du mußt.“

Mit der Schnelligkeit des Windes lehrte plötzlich Banamees volles Bewußtsein zurück. Weit öffnete er die Augen; sofort war er wieder seiner Sinne mächtig. Ganz ruhig, ganz dem seiner selbst, rieferte er sich auf und blühte durch die Nacht nach der Blumenfarm hin.

„Was war es nur?“ murmelte er verwundert.

Er ließ seine Augen in die Runde wandern, wie wenn es sich wieder mit der Wirklichkeit vertraut machen wollte. Er blickte auf seine Hände, auf die raube Rinde des Birnbäumchens, neben dem er stand, und die verwitterten Planken von Straße und Garten. Seine alle Grenzen überflutende Einbildungsgabe lehrte sich zurückgeben, die ungewohnte Anspannung seiner Seelenkräfte hatte nachgelassen. Wieder lehrte er seine Selbstbeherrschung und volle, ungetrübte Urteilskraft.

Aber so höher, wie seine Hände ihm gehörten, so sicher wie die Rinde des Birnbäumchens rauh, die verfallenen Schindeldächer der Wälder bröckelig und leuchtend waren, — ebenso sicher hatte sich ein an einen bedröckelten, namenlosen schreien Sinn wandte und von diesem unheilbar waaggenommen wurde. Seine Seele, seine Einbildungskraft, die er durch die Nacht über das kleine Tal hingelangen hatte, die rasselnd hin und her irend und suchend sich im Dunkel verlor, verparierte plötzlich in einem Punkte — sie hatte etwas gefunden. Und mit diesem Punkte war sie zu ihm zurückgekehrt und hatte den unermuteten, geheimnisvollen Wechsel gebracht. Das, was gefunden war, lag sich in Worten nicht schildern. Die Nacht war nicht länger stumm, das Dunkel nicht länger leer. Weit, weit in der Ferne, weiter als Augen zu sehen vermochten, unheimlich und rätselhaft, hatte sich in der unermesslichen Ferne etwas gebildet, ineinander fließend, ließ sich rätselhaften Ringen vergleichbar, die ein in fülles Wasser fallender Stein hervorbrachte. Einen kurzen Augenblick nur, den Sternen aufleuchtend, war die Erscheinung ebenso schnell verschwunden. Wieder war die Nacht dunkel und unbewegt. Kein Laut war zu hören, und nichts rührte sich.

Im nächsten Augenblick stand Banamee wie gebannt, atemlos vor Erstaunen und mit weltaufgerissenen kalten Augen, dem

tritt und sich auch auf ihre Verfehlungen erstreckt, die in anderen Verhältnissen als den dortigen, soweit überhaupt strafbar, jedenfalls nicht so schwerer Natur erscheinen würden. Dazu kommt, was Ragodia betrifft, daß ihre wiederholte Flucht und ihr ewiger Verbleib mit Malania dem menschlichen Standpunkt aus betrachtet, doch wohl nur ihrem Freiheitsdrang und dem Gefühl der Zusammengehörigkeit mit ihren Stammesgenossen gegenüber, an sich nicht absichtlich, sondern sympathisch wirken. Auch die Verhältnisse an sich müßten in unseren Verhältnissen fremd an. Gegenüber Proben, welche hat sie für die Strafkolonien gestiftet? Dieser Umstand ist ein harter und roher Charakter, der sich in der Art und Weise, wie im gegebenen Fall der Vollzug von den Feinden dargestellt wurde, noch wesentlich vertieft. Trotz dieses Urteils werden Peters und seine Freunde Liebert, Trendl u. s. w., sowie unsere hiesige Zeitung und die sauberen Robinia-Blätter nach wie vor mit edler Dreifigkeit behaupten, daß Peters „glänzend gerechtfertigt“ sei.

### Neues in der Peters-Sache

weiß die Münchener Post zu melden. Sie schreibt: Herr v. Liebert hat als Sachverständiger im Peters-Prozess erklärt, daß er das Urteil des Disziplinargerichtshofes als Justizmaxim mit der ausgeprochenen Absicht gekennzeichnet habe, damit die Regierung endlich mit ihren Weichen in der Peters-Sache herausrückt. Er verband also mit seinem unter Eid abgegebenen Gutachten eine besondere politische Absicht, obwohl ihm kein Eid als Sachverständiger die Erfüllung eines völlig unparteiischen Gutachtens auferlegte. Das Gutachten des Herrn v. Liebert fragte überdies von sachlichen Umständen. Man hat bisher jedoch nicht vernommen, daß eine Unterredung gegen Liebert wegen Verletzung der Eidspflicht in Szene gesetzt wurde. Um so mehr überfällt daher die Nachricht, daß gegen den Major v. Donat, der seine eideschwurigen Aussagen durch ergaß an den Zeitungen geschäftliche Details bekräftigte, das Ermittlungsverfahren wegen Eideschwurverletzung eingeleitet wurde. An der eideschwurigen Aussage des Herrn v. Donat, die im schreibenden Widerspruch zu der eideschwurigen Erklärung der Frau Direktor Kayser steht, hat bisher noch kein Staatsanwalt zu deuten und zu rütteln gewagt!

Karl Peters, ein Bild aus dem national-liberalen Familienleben. Das Berliner Organ der National-liberalen, die National-Zeitung veröffentlicht an der Spitze ihrer Monatsgabe vom 8. August einen Bericht über eine Persönlichkeit, die der National-liberale Verein von Witten a. d. Ruhr zu Ehren des Peters benannt hat.

Es war „ein kleines Festessen“. Die Begrüßungsrede hielt der Bürgermeister v. Wenzel, und er führte aus, „daß wir die Freude, den unerfahrenen Dr. Peters unter uns haben zu dürfen, einem Freundeschaftsband bei dem Widdauer Weinstock verbanden“. Herr Wenzel schloß:

Reigen Sie ihm, daß in Weistalen nationalgenessene und treuherzige Herzen schlagen, die niemals vergessen werden, welche schweren Opfer Karl Peters für Deutschland gebracht hat und daß wir ohne Peters niemals ein Deutsch-Christia haben würden. Dr. Peters, er lebe hoch!

Der Herrscher erzählt weiter, daß „noch man schönes Wort“ gesprochen wurde. Der Vorsitzende der national-liberalen Partei, Prof. Stilling, feierte „in Peters den deutschen Mann“, dem man Verehrung und „dank vom Herzensgrund“ schulde. Dann „geheilte“ der Redakteur Hopfplader aus Witten a. d. R. „mit beisehendem Spott das deutsche Vierpflasterum“. „Lange sah die große Kaiserkrone die Wästel und Unterhaltung besammern“. Der Berichtsteller, offenbar Herr Hopfplader, der Feind der deutschen Vierpflaster selber, schloß:

Es waren für die Witterner Freunde des Dr. Peters herrliche Tage und als die Scheidestunde schlug, da wußten wir: Er hat sich bei uns wohl gefühlt und er kommt wieder. Wenn also Karl Peters wieder einmal deutscher Kaiser oder noch Reichsfürst werden will, die national-liberalen Witterner hat er schon.

Strotzpreise hinaus! Anfallrenten herunter! Die Genossenschaftsvereinnung der rheinischen landwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft stellte nach einem Bericht der Deutschen Tageszeitung die Forderung auf, daß in Zukunft Renten für solche Anfallberechtigten, die bisher mit weniger als 20 Prozent zu entschädigen sind, fortzufallen haben. Mit den übrigen landwirtschaftlichen Genossenschaften sollen in gleichem Sinne Vereinbarungen getroffen werden.

Der Ruben der Wüchergölle und der „Egen der schlechten Ernte“ soll also nach dadurch erhöht werden, daß den Arbeitern

die im Dienste landwirtschaftlicher Unternehmer durch Unfall einen Teil ihrer Arbeitsfähigkeit inegolirt haben, der Genuß einer bescheidenen Rente entgegen werde. Und die dieser Menschenfreundlichen Verfassung, sind nicht etwa genöthigt, preussische Kommissarien vom Schlage der Oldenburgs und Krögers, sondern eicht Zentrumschriften, treue Söhne der katholischen Kirche!

Mararische Begehrtheit. Die Herren Agrarier sinnen trotz der ihnen durch den neuen Zolltarif garantierten, noch immer steigenden Preise für landwirtschaftliche Produkte auf neue Profite. Sie fordern eine Entschädigung, d. h. eine Verminderung der Schuldenlast ihrer Güter auf Staats- oder richtiger Volkskosten. Auf dem 23. deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstag in Witten a. d. R. wurde ein vom Verbanddirektor Dr. Wegener formulirter Antrag zur Beratung gestellt, der folgende recht bestehende Forderungen an den Staat richtet:

Es muß als geboten bezeichnet werden, daß den genossenschaftlichen Kreditinstituten, welche sich in den Dienst der Entschädigung stellen und in der Breite Mittel dauernd festlegen, durch öffentliche Mittel eine Sicherung bei unvorhergesehener Rückforderung der Einlagen gegeben wird. Außerdem haben Staat oder Provinz nach dem Grundsatze der „Gleichen Leistung“ Mittel für das im volkswirtschaftlichen Interesse erfolgende Entschädigungsverfahren bereitzustellen. Wo es der genossenschaftlichen Kreditorganisation die Verhältnisse aber nicht gestatten, eigene Mittel für die Entschädigung des Grundbesitzes verfügbar zu machen, die Kreditorganisation jedoch bereit ist, eine Mitwirkung bei der Entschädigung zu übernehmen, da muß es dem Staat, der Provinz oder den Grundbesitzinstitutionen überlassen bleiben, die Maßnahmen durch Bereitstellung von Mitteln zu fördern.

Wie viele Millionen geben die Agrarier mit ihrer Selbsthaltung aus dem allgemeinen Steuerfiskus zu ergattern?

Die preussische Polizei für die polnische Schlichtung. In Hohensalga ist der polnisch-sozialdemokratische Parteitag politisch aufgelöst worden. Lieber die Gründe hierfür weiß die Voss-Zeitung mitzutheilen: Ein Redner habe vom Zusammenbruch der bürgerlichen Gesellschaft gesprochen und gemeint, dann werde auch das Ende der polnischen Gellente, die das polnische Volk Jahrhunderte lang gekostet hätten, nicht fern sein; nicht mit leeren Worten, nicht mit scharfen Waffen werde man dann seine Feinde vernichten bei dem sozialistischen jüngsten Gericht.

Bei diesen Worten löste der preussische Polizeikommissar die polnische Versammlung auf. Ob die polnischen Deputierten dafür eine Dankdeputation an das hgl. Polizeipräsidium geschickt haben, meldet die Historie nicht.

Eine Massen-Ausweisung von Polen ist vom Amtsbefehl des Ortes Johannisbad bei Berlin verfügt worden. Neu hinzugebende Polen erhalten sofort den Ausweisungsbefehl. Die Zahl der Polen in Johannisbad betrug in der letzten Zeit einige Hundert.

Das Ende der Felleisungs-Affäre Wied. Die amtliche Untersuchung in der Angelegenheit Wied ist einer Mitteilung unseres Wülthauer Parteibüros zufolge am Dienstag vormittag durch einen Straßburger Ministerialrat mit dem Herrn Landgerichtspräsidenten in Wülthausen durch persönliche Vernehmung und Gegenüberstellung des Untersuchungsrichters Herrn Dr. Wund und des Genossen Wied in lokaler und korrekter Weise zu Ende geführt worden, und Genosse Wied hat sich bei dem ihm jetzt in aller Form ausgeprochenen Bedauern nun tatächlich für betrieblidit erklärt.

Schlechte bei militärischen Übungen. Bei der Rückkehr des Reiter-Pionierbataillons vom Exerzieren auf dem Franzosener Exerzierplatz wurde der Leutnant d. M. Urban vom Hülfsplatz getroffen. Er starb bald darauf. — Nach dem Verl. Tagesbl. waren 23 Mann des Wülthauer 142. Infanterie-Regiments bei einer Übung während der tropischen Hitze am Dienstag zusammengebrochen. Sie wurden sämtlich für Schlapperriden durch Kadetexerzieren bestraft.

Wegen Verleumdung der fürstlich waldeischen Domänenkammer durch die Presse hat die Strafammer in Kassel den Reichstagsabgeordneten Dr. Rothoff aus Düsselhof zu zweihundert Mark, die Redakteure von aus Korbach (Waldeck) und Lepeters aus Krefeld zu je 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Waidenredakteurer Hundt aus Bad Wildungen wurde freigesprochen.

## Ausland.

Osterreich. Der Wahlrechtstämpfin in Galizien ist durch die rutenische Sozialdemokratie eröffnet worden. Die

Exekutive hat in 10 000 Exemplaren ein Flugblatt für die Landtagswahl herausgegeben, in welchem die Kaiserin und der Kaiser aufgefordert werden, sich zum Kampf zur Erhebung des Landtags zu rufen. In diesem Flugblatt heißt es u. a.: „In diesem von der Natur so reich begünstigten Lande leben von 7 1/2 Millionen Einwohnern 7 1/2 Millionen in Glend und Entbehrung. In diesem Lande gehen alljährlich 100 000 Menschen an Hunger zugrunde; aus diesem Lande wandern alljährlich 100 000 Menschen nach Amerika aus oder gehen nach Preußen in Arbeit. In diesem Lande können vier Millionen Menschen mehr leben noch schreiben. Und die Rot und die Finsternis werden von Tag zu Tag ärger. Und das alles nur deshalb, damit ein Häuflein von Reichen die Macht behalte, über die anderen zu herrschen.“

Nach den Beschlüssen des Parteikomitees soll am Tage der Landtagsöffnung oder an einem der folgenden Tage eine Massenpetition an den Landmarschall und an den Statthalter einliefert werden, die diesen die Forderung nach dem allgemeinen Wahlrecht zu entwickeln hat. Ferner soll an dem Tage, an dem die Diskussion über die Landtagswahlreform im Landtage beginnt, ein entzündeter Generalfreik in ganzen Lande durchgeführt werden.

Afrika. Der marokkanische Konflikt. Aus Tanger wird gemeldet: Der französische Konsulsträger setzte den Vertreter des Sultans in Keninis, Frankreich werde Tanger bombardieren, wenn irgend welche Europäer getötet würden. Die Soldaten haben Befehl, die Europäer, die den Bezirk verlassen, anzufassen. Wie die Tribune meldet, wurden viele Soldaten der Garnison von Tanger arretiert und entworfen. Agitatoren gingen durch die Straßen und reigten das Volk zur Niederlegung von Christen und Juden auf. Die Wachen sind verpakt. In Rabat haben die Europäer sich auf dem Dampfer Gaule eingeschifft.

Die letzten aus Casablanca per Dampfer eingetroffenen Nachrichten zufolge sind dort französische Truppen gelandet worden. Die französische Flotte weilt vor dem Zimmern der Stadt. Drei französische Kriegsschiffe patrouillieren die Rade von Tanger. Der Kreuzer Gaffini erhielt Befehl, nach Port Spartal in See zu gehen. Das spanische Torpedoboot Destruktor ist hier eingetroffen und stellte sich der spanischen Legation zur Verfügung.

### Ueber das große Eisenbahnunglück bei Zremesen

liegen noch folgende Nachrichten vor:

Nur bevor der D-3ug Zremesen passierte, fuhr ein Güterzug die Strecke entlang. Der Lokomotivführer bemerkte die starken Schwanfungen, als er das ausgeflossene Gleis passierte, und wollte den D-3ug 52 warnen. In Zremesen war aber kein telephonischer Anschlag zu erreichen. Der Wärtzug fuhr also bis Gesein weiter. Von hier aus wurde dann auf Veranlassung des Lokomotivführers sofort nach Zremesen telephoniert, daß der D-3ug nicht abgelassen werden sollte. Es war aber bereits zu spät. Als die Warnung ankam, war das Unglück bereits geschehen. Die nachträglich aufgefundenen Zote ist als Frau Dietz aus Alentein retrosigniert worden.

Ueber das Ergebnis der Untersuchung, soweit es bis jetzt vorliegt, wird folgendes mitgeteilt: Wegen den Bahnhofsarbeiten der Strecke Wagram-Zremesen, Wagram bis Wagram, gegen den Führer der ersten Lokomotive Herr v. Gesein ist das Verbrechen eingeleitet. Beide sind sofort ihrer Dienftes vorläufig entzogen worden. Wajor Lettete die Oberarbeiten auf der in Frage kommenden Strecke, und es war seine Pflicht, dem hinter Zremesen ankommenden D-3ug 52 rechtzeitig das Signal zur langsamen Fahrt zu geben. Er behauptet, dem Bahnhofsarbeiter dahingehende Instruktionen gegeben zu haben, und dieser erklärt dem auch, daß er bei Veranlassen des Zuges mit einer roten Laterne hin und hergeschweift habe. Demgegenüber sagt Wargel aus, daß er das Laternezeichen nicht bemerkte. Neben dem katholischen Spital sind die Opfer der furchtbaren Katastrophe begetet, sie ruhen in vier kleinen weiderrigten Zimmern auf einfachen Bahren. Wie fürchtbar die Qualen der Opfer gewesen sein müssen, darauf weisen die grauenhaften Verletzungen hin, die alle Leiden an den Körpern tragen.

In der Wittmoos-Allee ist der schwerverletzte Moritz Heilmann auf Betschergasse seiner Verletzungen erlegen. Der Zustand drei anderer Schwerverletzter ist beforgnisregend.

Ein weiteres Eisenbahnunglück wird aus Stettin gemeldet: Bei Jüllchow entgleite die Maschine und neun Güterwagen des Güterzuges 9277. Der Materialschaden ist bedeutend. Sechs Wagen sind zertrümmert, ein Schaffner ist verletzt.

Verantwoortlicher Redakteur: Ernst Baumig in Halle.

aber schlich er Schritt um Schritt so vorwärts und leise wie der auf Beute lauernde Leopard zurück in den dunklen Schattten. Etwas wie Furcht durchschauerte ihn. Und dann folgte unmittelbar nach dem ersten überwäligenden Einbruch der Zweifel an der Zuverlässigkeit seiner Sinne. Die Erinnerung war so flüchtig, so schnell flüchtig und unsicher geworden, daß er sich glaubte, sich getäuscht zu haben. Aber er besann sich. Nein, er hatte sich nicht getäuscht! Sicher, — etwas hatte sich ereignet. Und von diesem Augenblicke an bemühte sich jeder die penibelste Ungewißheit. Langsam schlich er auf den Fußstapfen und mit angehaltenem Atem auf das letzte Versteck, achtend zurück in den Garten. An dem Springbrunnen machte er Halt, um seine Hände in das kühle Wasser zu tauchen und Stirn und Augen zu befeuchten. Wieder lauchte er. Nichts unterbrach die tiefe Stille.

Verstört und voller Unruhe verließ Paname den Garten und hing den Ägel hin. Er übertriff den Broderick-Wach an der Pforte, dort, wo ihn die Straße nach Gubadajara kreuzt. Mit gefestem Haupt und die Hände hinter dem Rücken verschluckt wanderte Paname grübelnd und sinnend über die Felder von Quien Sabo.

Um sieben Uhr schloß Amnitzer noch fest in seinem eisernen meistlackierten Bett mit den blaugrauen Armeewoldecken und der roten Steppdecke; sein Mund war geöffnet, rot sein Gesicht und wie das strohgelbe harte Haar. Auf dem Holzstuhl neben dem Bett stand die Petroleumlampe, bei deren Licht er noch bis spät in die Nacht hinein gelesen hatte; daneben lag eine Säle mit getrockneten Äpfeln und der gefüllte Band von Dickens' „David Copperfield“, ein von der Däme abgenommener Streifen diente als Lesegerüst. Amnitzer schlief tief und fest wobei er sich tüchtig abzuraden schien; selbst der Ruber vermochte er nicht mit guter Manier zu pflügen. Die Augen hatte er so fest geschlossen, daß die Haut in den Winkeln in viele kleine Falten zusammengezogen war. Seine zu Füßen gelegten Hände flüchten unter dem Kissen. Von Zeit zu Zeit schloß er die Augen und sah in den Händen, sein Zorn wurde ihm wie ein lautes, daß das Ziden der nur sechs Zoll von seinem Ohr an dem Waffingknopfe des Bettpostens hängenden Bedeckung überhörte.

Unmittelbar nach sieben Uhr rasselte die Bedeckung mit der Unmöglichkeit einer Explosion los; sofort schleuderte Amnitzer die Decken von sich und schwang sich mit einem Ruck auf die Bett-

ante, wo er gähmend und höhnend und mit vom Tageslicht geblendeten Augen zwintrnd liegen blieb; er war noch ganz betäubt von der jähren Graujamie, mit der er aus dem Schlafe gerissen worden war.

Zu allererst nahm Amnitzer die Bedeckung herab und stopfte sie in die schredlichen Falten zu erlöden, zwängenstücken und krümmte seine Zehen von dem kalten Fußboden nach oben; aus blinzeln, vom Schlafe schweren Augen, deren Lider sich abwechselnd schlossen und öffneten, starrte er blöde vor sich um Wohl drei Minuten brachte Amnitzer in diesem Zustande zwischen Schlaf und Wachen zu; alle Augenblicke fielen Kopf und Oberkörper bald nach dieser, bald nach jener Seite. Endlich aber kam der aus süßen Schlafe Gerissene zu belerem Bewußtsein; er dröhte sich, fuhr mit den Fingern durch das Haar und hönnte unter lautem Gähnen: „O Gott! O — o Gott!“

Nach drei- oder viermal dröhte und wand er sich auf seinem Zid, wobei er die Zehen abwechselnd krümmte und zusammenzog, mit weitauferstem Munde gähnte und immer wieder sein Häßliches: „O Gott, o Gott!“ hervorjähnte.

Darauf begann er in Zimmer umherzulaufen und seine Gedanken für die Arbeit des Zid zu sammeln. Der Raum war recht unwohllich. Seine Wände, die denen eines Stalles ähnelten, bestanden aus abwechselnd weißen und gelben, wie Spinnweben an den Rändern ineinandergehobenen Brettern. Mit großen Drahtnägeln waren ein paar uneherrliche Steindrübe — „Weihnachtslöwenruten“ aus Zehnjährigen an ihnen befestigt; ein Strauß jämmerlich verdorrter und verfaulter Blumen oder Kräuter war hinter den Spiegel getrieben, der über dem Rückenmantel hing. Einen weiteren Wandschmuck „wie die veraltete Photographie von Amnitzer's lominierem Wäber und Winder“ mit ihm selbst und seinen Arbeitern in einer Gruppe. Vor Bett und Kommode lagen zwei aus kleinen Tuchenden zusammengebackene Leppide. In den Ecken lagen und standen schmucklos Stiefel, ein Mac Clelland-Zettel, ein Pfeifenstummel, ein Lecker Kolbenkasten und eine Kiste mit etlichen Wägen und Schraubmuttern umher. An der Wand über dem Bett hing in einem Goldrahmen Amnitzer's Universitätsdiplom; auf der Kommode stand zwischen Saarbüchlein, schmuckigen Decktagen, Zigaretten, Fahrhand-schrauben und altherbheram eine zerbrochene Maschine zum Laden von Patronen.

Das Zimmer, in dem es stark nach Tabak, Rauch und rostigen Eisen roch, war unebenmäßig das eines Junggesellen und zeigte keine Spur von Ordnung und Wohlthätigkeit. Der kahle Fußboden war zerkratzt und ausgeartet von schwarzengelenen Stiefelsohlen; an den Wänden sah man Spuren, die Stöße oder Verletzung metallener Gegenstände zurückgelassen hatten. Sonderbarweise waren Amnitzer's Kleider mit altjüngferlicher Weidlichkeit auf dem zweiten Holzstuhl geordnet. So hatte er sich selbst im Zubettgehen abgelegt; die Stiefel standen die nebeneinander, die Bekleidet mit den darübergezogenen Überalls lagen glattgestrichen auf dem Stuhlflügel, während der Hod zwar wie Leine getreitet war. Das Wohnhaus von Quien Sabo hatte sechs auf dem gleichen Gehöft liegende Zimmer. Ein Heim konnte man dieses Haus beim besten Willen nicht nennen. Amnitzer, der ein reicher Mann war, hätte sich eben so bequem und gediegen einrichten können wie Magnus Derrid. So aber betradete er seine Wohnung nur als ein Schlafstube, einen P. u. m., in dem er essen, die Kleider wechseln und seine Geschäfte erledigen konnte, und der ihn vor Wind und Wetter schützte, — mehr brauchte er nicht.

Als Amnitzer genügend nach geworden war, trat er in ein Paar Pastenstiefeln und schaute durch die in den Schlafraum stößende Office in das Wohnhaus. Die in den Wänden hängenden über die Kante des Bettes ausstufend stand er mit klappernden Sänen einige Minuten unwer dem eisigen Schauer der Regenwübe. Doch frohlich schloß er in seine Leinwand, läutete nach dem Frühstück und ging sofort in sein Zimmer. Er hatte eben damit begonnen, als der Pfeifenrauch aus dem Pfeifenrohr nach ihm drückte, daß er den Pfeifenrauch, das ihm der Pfeifer zureichte, feste ein Telegramm von Nierman, der jetzt bereits zum zweitenmal nach W. Angeles gereist war. Es lautete:

„Gentlemen der Gesellschaft in diesem Distrikt vollzogen. Die erste geeignete Persönlichkeit gefunden. Bin bereit, Ihnen Anteilnahme laut Originalprojekt zu verkaufen.“ „Spön“, brummte er, das Telegramm in seine Säne ätzend, „diese Sache würde also erledigt.“ Die Papierstücke wurden von Amnitzer in dem leeren Ofen zu einem Schloffen aufgehängt und sofortlitzig verbrannt, wobei er mit bitter zusammengezogenen Brauen nachdenklich in die Flamme blickte. Er wachte genau, was die Bedingung der Gesellschaft meinte und war die geeignete Persönlichkeit war. (Fortsetzung folgt.)

Freitag • Sonnabend

Doppelte Rabattmarken!

Sonntag • Montag • Dienstag

# !!! Schürzen-Tage !!!



ca. 350 Stück  
weisse Kittelschürzen  
für Kinder,  
mit verschiedenem Befaf  
80 70 **50** Pf.

ca. 425 Stück  
schwarze Kittelschürzen  
für Kinder,  
mit verschiedenem Befaf  
60 Pf. 70 80 85

Unsere Wirtschaftsschürzen werden unter Verwendung besser Stoffe und Zutaten angefertigt, zeichnen sich durch volle Weite und taillierten Sitz aus und bieten somit die größten Vorteile. Diese Schürzen sind für die Schürzen-Tage auf

ca. 150 Stück  
schwarze Tändelschürzen  
2.50 1.80 85 65 **48** Pf.

ca. 100 Stück  
schwarze Reformschürzen  
f. Damen, neueste Façon  
**2<sup>40</sup>** 2.75 3.50

2.20 1.75 1.25 75 **65** Pf.  
weiße  
Wirtschaftsschürzen  
gute Qualität.

**25** Pf. 38 50 75  
bunte  
Tändelschürzen  
mit d. schönst. Verzierung.

**Extra-Tischen**  
ausgelegt und bitten wir bei Bedarf von Schürzen unsere  
**Schürzen-Tage**  
zu berücksichtigen.

1.10 90 45 **35** Pf.  
ca. 1500 Stück  
bunte Kinderschürzen  
in schönsten Mustern.

**1<sup>00</sup>** 1.50 2.25 2.80 3.30  
ca. 150 Stück  
bunte Kleiderschürzen  
f. Damen, prima Qualität.



Kaufhaus  
I. Ranges.

# H. Elkan

Leipzigerstr. 87  
Ecke Brauhausstrasse.



ca. 1400 Stück  
bunte  
Wirtschaftsschürzen  
ohne Träger  
1.45 1.20 1.00 75 **58** Pf.

ca. 125 Stück  
bunte  
Reform-Schürzen  
für Damen  
90 Pf. 1.40 1.90 2.40 3.00



ca. 350 Stück  
Knaben-Schürzen  
dunkelblau  
und mode  
98 75 60 **45** Pf.

ca. 800 Stück  
weiße  
Tändel-Schürzen  
gute Qualität  
18 Pf. 48 64 94 1.10 1.80



2.25 1.75 1.40 **90** Pf.

**1<sup>35</sup>** 1.80 2.85 2.75

2.35 1.70 1.85 **90** Pf.

**45** Pf. 90 1.10 1.65

ca. 200 Stück  
Träger-Schürzen  
bunt für Damen  
schönste Ausführung.

ca. 250 Stück  
Thee-Schürzen  
moderne  
Neuheiten.

ca. 280 Stück  
schwarze  
Damen-Schürzen  
gute Qualität.

ca. 350 Stück  
Druck-Schürzen  
für Damen  
nur gute walchechte Qual.



# Schuh-Tage!

Billigste Preise

Billigste Preise



Kinder-Spangenschuhe  
gute Qualität  
2.70 2.50 2.85 **2<sup>10</sup>**

Herren-Boxcalfstiefeln  
amerikanisches Façon



gelbe  
Herren-Halbschuhe  
zum Schnüren  
Paar **4<sup>50</sup>**

Herren-Schnürstiefel  
elegantes Façon,  
gutes Leder  
Paar **8<sup>60</sup>**

Kinder-Ohrschuhe  
gelb  
Größe 21-26  
Paar **85** Pf.

Herren-Zugstiefel  
stark, Strapazierstiefel,  
gutes Leder  
Paar **4<sup>90</sup>**

Herren-Segeltuchschuhe  
in schwarz und farbig  
Paar **3<sup>25</sup>**

Herren-Halbschuhe  
zum Schnüren und mit  
Gummizug  
Paar **2<sup>90</sup>**

Kinder-Rossleder-Schnür-  
und Knopfstiefel  
gute Qualität  
Paar **2<sup>85</sup>**

Dam.-Schnürstiefel  
farbig  
elegante Ausführung  
Paar **3<sup>95</sup>**

Jeder benutze dieses Angebot bei Einkauf von Schuhwaren. ??????????????????????  
Elkans Schuhwaren zeichnen sich durch grosse Haltbarkeit und guten Sitz aus. Wer Bedarf hat in Schuhwaren, benutze unbedingt dieses Angebot.



Damen-Segeltuchschuhe  
braun, gute Qualität  
Paar **2<sup>10</sup>**

Damen-Hausschuhe  
rot, bequem im Tragen  
Paar **1<sup>75</sup>**

Damen-Lasting-Morgenschuhe  
gute haltbare Qualität  
Paar **1<sup>20</sup>**

Damen-Segeltuch-Stiefel  
braun, 3 Schnür,  
sehr haltbar  
Paar **3<sup>90</sup>**

Damen-Leder-Zugstiefel  
Paar **3<sup>90</sup>**

Damen-Leder-Schnürschuhe  
gute Qualität  
Paar **3<sup>50</sup>**

Damen-Spangenschuhe  
starkes Leder  
Paar **3<sup>40</sup>**

Dam.-Boxcalfstiefel  
3 Schnüren u. Knöpfen,  
elegantes Façon  
Paar **8<sup>75</sup>**



Damen-Spangenschuhe  
in rot und gelb  
Paar **4<sup>40</sup>**

Kinder-Segeltuchschuhe  
mit Fleck  
Paar 1.60 1.80 **1<sup>45</sup>**



2 Ein-Mark-Marken d. Rabatt-Sparvereinigung, erhält jede Person, ob Käufer oder nicht, auf Verlangen, in un. Kaufhaue von heute ab bis auf weit an unserer Rabatttage gratis.

Ein großer Vorrat  
Damen-Lederpantoffeln  
gute Qualität  
Paar **2<sup>10</sup>**

Ein großer Vorrat  
Sammet-Pantoffeln  
starke Ledersohle  
Paar **1<sup>25</sup>**

Der  
Erfrischungs-Raum  
befindet sich  
**I. Etage.**

Nur

# 1 Tag 1

## Sonnabend von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr gelten diese Preise

Wachstuchspitze Meter 6 Pf.	Taschenflaschen Stück 3 Pf.	Kaffeebecher farbig 4 Pf.	Frische Äpfel 9 Pf.
Schneidebretter Eiermuster 9 Pf.	Glasteller neues Muster 4 Pf.	Kompottschalen sortiert 4 Pf.	Pflirsche sehr schön 38 Pf.
Gurkenhobel 8 Pf.	Zweiteilige Menage 4 Pf.	Salatschüssel viereckig 15 Pf.	Birnen vollreifig 8 Pf.
Spülbürsten-Garnitur 48 Pf.	Wasserflasche mit Glas 12 Pf.	Kaffeekannen m. Patentdeckel echt Porzellan 18 Pf.	Frische Aprikosen 28 Pf.

Eisschränke, Speiseschränke **15% Rabatt**

**Bäre Rabattsystem** ist das Beste!

Frische Weintrauben Kiste **1 65** M.

Majolika-Obtschale 45 Pf.	Spirituskocher regulierbar 21 Pf.	Markttaschen 18 Pf.	Fliegenfänger 3 Stück 9 Pf.
Waschschüsseln 25 Pf.	Salatbestecke Paar 9 Pf.	Giesskannen 24 Pf.	Putzpomade 3 Dosen 9 Pf.
Bündeltöpfe sortierte Größen 26 Pf.	Bügeleisen 42 Pf.	Kartoffelschäler 4 Pf.	Wichserème 3 Dosen 9 Pf.
Einnachtöpfe in allen Größen von 5 an 8 Pf.	Esslöffel sehr kräftig 4 Pf.	Fruchtsen 85 Pf.	Schuhcreme 2 Dosen 9 Pf.
Zuckerdosens modern 8 Pf.	Kaffeeseibe 5 Pf.	Draht-Speiseglocken 25 Pf.	Blumenseife 3 Stück 9 Pf.

5000 Schwämme in allen Breislagen.

# Spezialhaus M. Bär.

Circa 500 Haushalt-Brotbüchsen zum Ausjuchen, Stück 88.

**Oeffentliche Ziegeleiarbeiter - Versammlung**  
 findet am Sonnabend, d. 10. Aug., abds. 8 Uhr im „Sport - Park“ statt.  
 Tagesordnung:  
 1. Weshalb müssen sich die Ziegeleiarbeiter d. c. Organisation anschließen? Ref.: Koll. A. Dannehl-Halle.  
 2. Diskussion.  
 In dieser Versammlung sind alle Ziegeleiarbeiter von den Ortsteilen Brudersdorf, Canena, Zwittschona und Birkau eingeladen. **Kein Siegler darf fehlen.** Auch die Mitglieder des Fabrikarbeiter-Verbandes werden erucht, alle zu erscheinen.  
 Der Einberaler.

**Thalia-Theater.**  
 Geiselstrasse 42a.  
 Sonntag den 11. August abends 8.15 Uhr:  
**Der Goldbauer.**  
 Nachmittags 4.15 Uhr:  
**Kinder-Vorstellung.**  
**König Faulpelz und Prinz Lustig.**  
 Montag den 12. August abends 8.15 Uhr:  
**Der Goldbauer.**

**Apollo-Theater.**  
 Direktion: Gustav Poller.  
 Gastspiel des Retropel-Ensembles. — Dir.: Max Samst.  
**Ungeheurer Lacherfolg!**  
**Eine Hochzeitsnacht.**  
 Schwant in 3 Akten nach dem Englischen von Antonin Dope. Deutsch von H. Roth.  
**Tränen werden gelacht!**  
 Eine Hochzeitsnacht wurde in Amerika, England, Frankreich und Deutschland über 5000 Mal aufgeführt!

**Spotth. Möbel, neu,** solange der Vorrat reicht.  
 10 Schränke à 21 M.  
 10 Bettstätten à 8 „  
 10 Bettstätten mit Matratten à 24 „  
 10 Federbetten à 16 „  
 100 Stühle à 8 „  
 Spiegel, Kommoden, Schränke, für alle Räume billig.  
 Sofas 25, Plüschsofas 45 M., Plüschgarnituren sehr billig.  
**Siegm. Rosenberg**  
 Größstr. 21, I.

**Verb. d. Maler u. Lackierer** (Filiale Zeitz).  
 Sonnabend den 10. August 1907 findet im Restaurant Kämpfe, Schützenstraße, unsere **Mitglieder-Versammlung** statt, in welcher ein Vertreter des Hauptverbandes referieren wird. Wir erlauben unsere Mitglieder, sich durch nichts von dem Besuch dieser Versammlung abhalten zu lassen.  
 Die Orts-Verwaltung.

**Turnverein Fichte Weissenfels.**  
 Sonntag den 11. August 1907 im Restaurant Zentralhalle  
**Kränzchen.**  
 Anfang 3 1/2 Uhr.  
 Hierzu ladet Freunde und Genossen herzlich ein.  
 Der Vorstand.

**Sportplatz Weissenfels.**  
 Sonntag den 11. August 1907 nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Internationale Rad- und Motor-Rennen.**  
 Preis von Weissenfels. Preis von Hamburg.  
 Klassische Dauerrennen hinter grossen Motoren über 1 Stunde — 20 km.  
 Es starten:  
 Büchner, Wien, Bäumler, München, Gewinner des goldenen Rades. Meisterfahrer.  
 Reimann, Dresden u. s. w.  
 Fliegerrennen.  
 Internationale Konkurrenz am Start.  
 Ermässigte Eintrittspreise. Ermässigte Eintrittspreise.

5% in Fab.-Sp.-Markt.  
**Ernte-Kranz-** Gedichte, Pappe, 30 Pf., empfindlich in nur neuen Wulstern.  
 Albin Henze, Schmeerstr. 24.  
 Kaufe alte und junge Kanarienvögel, nur abgemauert, junge u. alte Weibchen, nehme auch schon im Gef. vorgerichtet, gute mit, d. 9. u. 10. Aug. Freitag u. Sonntag ab 1. Cent.-Hotel a. Markt. J. Tischler.

**Deutscher Bergarbeiterverband**  
**Zahlstelle Zeitz.**  
 Sonntag den 11. August in der Bürger-Erholung **Sommerfest** bestehend in Instrumental- u. Gesangs-Konzert verbunden mit Preis-Kämpfen, Blumenverlosung, Kindervogelschiessen und andere Belustigungen.  
 Die Kameraden der umliegenden Zahlstellen sowie jede andere Gewerkschaft sind hierzu freundlich eingeladen. Eintrittskarten sind bei den Genossen Kämpfe und Leopold im Vorverkauf zu haben.  
 Anfang nachm. 3 Uhr. Anfang nachm. 3 Uhr.  
 Von 7 bis früh 3 Uhr: **BALL.**  
 Die Fest-Kommission.

**Gasthof Schleinik** bei Osterfeld.  
 Sonntag d. 11. Aug.: **Entenauusschiessen.** Paul Heinecke.  
**Weissenfels. Weintraube.** Jeden Montag u. Sonnabend **Salzknochen.** Gustav Keilhold.  
**Weissenfels. Bergkeller.** Jeden Sonnabend **Salzknochen** und ff. Biere. Heinrich Klose.

Keiner verjähme den Besuch der **Festwiese 'Fuchs am Galgenberge'.**  
**Zeitz. Zeitz. Kämpfes Restaur. Schützenstrasse.**  
 Bringt einem geehrten Publikum von Stadt u. Land meine Lokalitäten während des **Schützenfestes** in empfehlende Erinnerung.  
 Kälte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. ff. Weinverisches Lagerbier sowie alle Sorten andere Biere. Während der Hauptfeste (4., 8. und 11. August) **gross. humorist. Gesangs-Konzert.** Gute Sängerrinnen. Gute Komiker. Dezentos Familien-Programm. Genüßreiche Stunden versprechend, bittet um zahlreichen Besuch **Konrad Kämpfe.**

**Sing- u. Ziervögel!**  
 Dier. verbr. Stare à 1.50 M., junge gelbe Zeigse, alte und junge Mönchchen, à 1.50 M., Fregelschänder, sehr schön in Farbe kommen à 1.50 M., Paar 2 M., 6 St. gem. 7.50 M., Würger, Blittläubler à 2 M., 1 schmer. schöner Eichelhäher 2.50 M. liefern unter Garantie gesunde Ankanit bei sofortiger Veranlassung überflüssig.  
 Adolf Schwarz, Vogelverhand. Seifling a. G.  
 Wegen Geschäftsaufgabe **Linoleum, Wachstuche, Tapeten,** zu **Spottpreisen.** 15 Rathausstrasse 15.

**Arbeiter-Liedertafel Burg, Radewell u. Umg.** (Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes 3.-A.)  
 Sonntag den 18. August 1907 im Burghauschen **grosses Sommerfest** bestehend in Vokal- u. Instrumental-Konzert.  
 Abends: **BALL.** Das Komitee.  
 NB. Unsere Singstunden finden jeden Sonnabend statt, und werden Anmeldungen daselbst angenommen. Der Vorstand.  
 Inh.: **Trothaer Schösschen.** Inh.: Herm. Kluge.  
 Herm. Kluge. Sonntag den 11. August  
**Grosses Freikonzert.**

**Weissenfels. Zum alten Fritz!** Jed. Sonnab. ff. hauslichlichste Salzknochen; gut gekochte Biere zu jeder Zeit. Wilh. Amme.  
**Zeitz. Restaurant Oswald Grosse** nächste Nähe des Festplatzes. Empfehlung während des Schützenfestes warme und kalte Speisen sowie ff. Kuchen. Zum Festtagen Besuch ladet freundlich ein. D. O.  
**Humoristen** werden gesucht, auch Anfänger. Aristidenberg, Steinweg 13.

**Alles was die Hausfrau** in ihrer Küche und Wirtschaft benötigt, bekommt man in reichhaltigster Auswahl billigst bei **Georg Temme, Haus- und Küchengeräte.** Zeitzschestraße 11. empfiehlt die Zeitzschestraße.

**Nachruf.** Gestern vormittag verschied nach langem Leiden unser liebes Ehrenmitglied, der Spinnmeister **Hermann Hartmann** im Alter von 52 Jahren. Wir verlieren in dem Dahingewesenen ein treues braves Mitglied, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. S. Giebichenstein, d. 9. Aug. 1907. Die Giebichensteiner Liedertafel. Die Mitglieder wollen sich am Sonntag vormittags 10 Uhr in der „Saal-Club-Druckerei“ versammeln.

Verlag und für das Quartale verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 185.

Salle a. S., Sonnabend den 10. August 1907.

18. Jahrg.

## Halle und Saalkreis.

Salle a. S., den 9. August 1907.

### Die öffentliche Versammlung.

Die am 8. August im Volkspark laute, war sehr stark besucht. Gen. A. K. sprach über die Aufgaben der Partei. Einleitend gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß wir heute in unserem eigenen Volk, das dank der Energie der hiesigen Arbeiterklasse geschaffen worden sei, zum ersten Male zusammenkommen könnten. Und wir werden immer gern hier zusammenkommen, wenn uns die Pflicht ruft.

Zum Thema hielt er übergehend, bemerkte er, daß er wieder über den Militarismus, was die Sozialdemokratie anbelangt, sprechen werde, weil er dies ausführlich am 1. Mai getan habe, noch über die Reichstagsdebatten, noch über die Tribüne (die die Sozialdemokratie verurteilt), da deren Verfasser das Wesen der Sozialdemokratie nicht kenne. Er wolle nun sprechen über die nächsten uns bevorstehenden großen Aufgaben. Das sei zuerst die Wahlrechtsfrage. In allen süddeutschen Staaten sei man dem Willen des Volkes nachgekommen. Auch in Sachsen gehe es langsam vorwärts, wenn auch die neue Wahlrechtsfrage der Partei sozialdemokratischen Partei nicht gerecht werde, so es notwendig ein kleiner Fortschritt. Nur in Preußen habe man noch nichts davon. Zwar habe ich ein Zeitungsstück stattdessen zwischen dem Mittelparlament und den liberalen Parteien, aber die preussische Regierung, die zu diesem, um in eine wichtige Reform des jetzigen Wahlgesetzes einzutreten. Weder illustrierte dann scheinmächtig das bestehende Wahlrecht, nach dem die dritte Klasse des Volkes gar nicht in der Lage sei, zu seinem Rechte zu kommen.

Der Reichstag, der jetzt für eine Übertragung des Reichstagswahlrechts auf den preussischen Landtag sei, werde nur Spiegelbild sein. Was die Liberalen in der Mehrheit waren, konnten sie sich bei der Übertragung der Wahlrechte nicht aufschwingen. Heute seien sie in der Minderheit, können also mit ihrer Forderung gar nicht in Frage. Die Sozialdemokratie wolle aber nicht nur die Übertragung des Reichstagswahlrechts, sondern auch die Übertragung des Wahlrechts auf die Frauen unter Zugrundelegung des Proportionalwahlsystems. Wir haben zwar schon im vorigen Jahre eine Wahlrechtsfrage gehabt, aber diesmal müsse sie noch viel intensiver eintreten. Und wir werden es tun. Weder berückte dann das Verhältnis der Gewerkschaften zur Partei. So stark auch die Gewerkschaftsbewegung sei, so müsse doch festgestellt werden, daß die Partei die weitgehendsten Forderungen stelle, nämlich: Beteiligung des Privatigentums. Deshalb müsse auch die Bewegung der Partei an eine Stelle gestellt werden. Das komme auch in Frage bei der Wahlrechtsfrage, die sich bei politischen Aktionen, wo die Auffassung der Gewerkschaften zum Teil eine andere sei. Aber seit dem Mannheimer Parteitag habe eine erfreuliche Annäherung zwischen Partei und Gewerkschaften stattgefunden. Ein anderer zum Teil entgegenstehender Faktor sei noch die Gewerkschaftsbewegung, die vielfach einen Standpunkt in Bezug auf Entlohnung und Arbeitszeit einnehme, die wir als Partei nicht gutheißen können.

Innerhalb haben diese drei mächtigen proletarischen Faktoren große Erfolge erzielt, die nicht erreicht worden wären ohne das Werk der sozialistischen Bewegung. Das sei das Bewußtseinsworte an den drei Strömungen, das die Arbeiterklasse ohne Zweifel, ohne persönlichen Egoismus, diese gewaltigen Schritte mit dem Kapital ausführe, das ohne diese Bewegungen die Arbeiter zu Fesseln verurteilt hätte. Hieran anschließend behauptete, daß die Politik nicht mit den geschlossenen Sozialisten, das alles ein Ausfluß der Proportionalpolitik des Reichstages sei. Was die ganze Kolonisation nicht der Allgemeinheit zum Nutzen gereiche, sondern nur einzelnen Kapitalisten, deshalb seien wir aus Prinzip gegen die heutige Kolonisation mit ihrem räuberischen Empfindungslosigkeiten. Das habe auch der Reichstagsbeschluss in München gezeigt, der drei schwer blamante Leute zum Gefängnis habe. Der erste war Peters, der als unzureichend gewarmer Mensch ge-

zeigt wurde, der zweite war Dr. Freund, der unter Eib, im Gegensatz zu dem Zeugnis der Frau Dr. Köpfer, diesem Peters beipflichtete, und dann der Generalissimus Liebert, der im Interesse Peters das Urteil des höchsten Gerichtshofes als Handfick bezeichnete und dann in der Angst seines Verzens zu Strafe froh und Abhilfe leistete. Wir wollen aber nicht solche brutale, grausame Kolonisationspolitik mitmachen. Was er im Reichs Hofkonferenz, das gibt es genug zu tun.

Deshalb sind wir auch nicht gegen Ein- oder Auswanderungsvereine zu haben. Sondern wir verlangen im Gegenteil große Freizügigkeit, die soziale Sozialpolitik, hygienische Gesetze, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit usw. Dann würden sich die Unternehmer auch hüten, Ausländer als Schutzdicker ins Land kommen zu lassen. Und tun sie es doch, dann müssen sie eben gesetzlich gezwungen werden, die von uns geforderten sozialen Gesetze auch den fremden Arbeitern gegenüber anzuwenden.

Wir fordern auch das Wahlrecht für alle in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Beamte, wie für die Landarbeiter. Ebenso müsse die so großen Schaden anrichtende Alkoholfrage gesetzlich geregelt werden. Das Verbot einzelner Abstinenzvereine könne die Alkoholfrage nicht aus der Welt schaffen. Das werde nur die Sozialdemokratie tun. Ebenso sei eine anderweitige Regelung des Schulwesens notwendig. Die Sozialdemokratie verlange eine Einheitschule für das ganze Reich, wodurch dem ganzen Volke eine Durchschulung gegeben werden könne, wie sie heute nur einigen wenigen Wohlhabenden zu Teil werde.

Neben allen diesen Forderungen verfolge wir aber nicht unsere Hauptaufgabe: Die Einführung einer demokratischen Staatsverfassung. Deshalb ist auch zu zeigen das Verhalten der herrschenden Klassen, die zur Geburt eines Prinzen gratuliert, aber das der mütterlichen Genossen, die für den ganzen Staat gestimmt haben.

Wir müssen Stellung nehmen gegen das heutige kapitalistische System, dessen Auswüchse zu bekämpfen und beseitigen. Aber als Hauptaufgabe unserer Programms müssen wir unser Ziel dar zu setzen, der demokratischen Verfassung zum Siege zu helfen. (Beifall)

Genosse Däumig fordert dann noch besonders die hiesigen Arbeiter und Arbeiterinnen auf, den Anträgen des Genossen Krumm folgen, geschloffen und einig zusammenzutreten, sich der politischen und gewerkschaftlichen Organisation anzuschließen, das Volksblatt zu lesen und zum Besten auf, zur Stelle zu sein. Mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie schloß dann Genosse Däumig die musikalisch beworfene Versammlung.

### Ein Vabagoe über Schulblätter.

Professor Ludwig Curllit, ein bekannter Vabagoe, äußert sich wie folgt über Schulblätter, die schon so manches Unheil bei unserer Jugend angerichtet hat:

„Das Beste ist der Feind des Schlimmen — sollte nicht auch das Gute der Feind des Schlimmen sein? Wenn man der Schulblätter Herr werden will, muß man der Jugend dafür Ersatz schaffen. Sie sucht unter billigen Winken Erregung der Sinne und Nahrung der Phantasie. Die Hauptfrage ist, daß viel geschrieben, geschrieben und geschrieben wird. Meine Schöne von 12 bis 14 Jahren erzählen mir, daß manche ihrer Schulfreunde ihnen erprobten Geschichten in den bunten Decken anlegen, von denen ich nur die Umschlagblätter kenne. Sie selbst haben allen Anstrengungen zum Trotz noch nicht eine solche Raub- und Mordgeschichte lesen wollen. Sie spotten aber die großen und schlecht gezeichneten Bilder und haben kein Verlangen nach Erzählungen dieser Qualität. Das kommt daher, weil ich sie von klein auf mit guter Kunst und guter Lektüre umgeben habe.“

Den Kindern sollen Leute, die auf bunten Umschlagblättern und in engen Rahmen gezeichnet, selbst die rechte Seitenabstrichung. Die Schule kommt den geliebten Bedürfnissen der Kinder nicht genügend entgegen. Unsere Schulen sind zu wenig auf Psycho-

logie aufgebaut, zu sehr auf den Ton der moralischen Erziehung und des Konfirmandenunterrichts abgemittelt, sind zu sehr auf den Lebenskampf und zu sehr auf die abstraktesten Stoffen und nun gar mit Rechenbuchaufstellungen darf man gewählten Kindern nicht mehr kommen. Auch die Erzählungen der Bege- und Geschichtsbücher vertragen zu sehr ihre lebhaft moralische Wirkung. Der Stoff sollte vielmehr dem Willensleben entsprechen, aber in gehobener Stimmung, bald voll Humor, bald selbstkritisch, bald glaubensmäßig und bald voll Tugend und Güte angefaßt sein. Die Schulen müssen aufhören, bloße Zeichenkassen zu sein.

Wie erwähnt wäre nicht ein Einfluß der Reutefischen Schriften, natürlich auch Wilhelm Büchse und anderer moderner Humoristen, damit man helles Lachen zu hören bekomme, wie erfreulich auch die Werke Komik Theodor Fontanes und die entzückende Selbstgenügsamkeit Heinrich Seibels, der Humor Meisters und „Kunsts Tempers Jugendland“ von Otto Ernst? Da lernen die Kinder das Leben mit Anstrengungen kennen! Damit aber auch ihre einmal vorhandene und doch auch berechtigter Abenteuerlust Nahrung findet, sollte man ihnen zum Beispiel Reutefische Jugendgeschichten vorlesen, einen festlichen Stoff voll mannigfacher Bedeutung. Es gibt schon soviel Wertvolles für die Jugend, aber trotz redlicher Bemühungen der Jugendgeschichtswriter und vieler Buchhändler ist das Gute immer noch nicht genügend verbreitet, weil noch zu teuer der Schulblätter gegenüber. Bedeutende Wertvolles verdient da zum Beispiel die „Zeit der deutschen Dichtergeschichtsbildung in Hamburg-Gro.“, ist, eines ganz unergiebigen Unternehmens ohne alle Gewinnerzielungen.

So ist denn zu empfehlen: mehr Gegenwartslesen, mehr Frohsinn und Stimmung in den Schulen, die aufhören mühen, nur Penken zu beschreiben, und das alles unter der Zugabe eines pedantisch prüfenden Inspektors. Unter solchen Zwangsbedingungen kann die Jugend der Jugend erwerbenden Schulleben von lebensgeliebender Kraft nicht aufkommen.

Und ferner: Stiftungen und öffentliche Aufwendungen für die Massenverbreitung guter und billiger Bücher müßten geschaffen werden, nicht nur zu Prämienspenden; denn die guten Schüler bedürfen des Ansporns und der rechten Führung am wenigsten, sondern gerade für gefährdete und wilde Kinder, auf deren Seelen Jagd gemacht werden muß. Schließlich seien empfohlen: Spielplätze in hinreichender Menge innerhalb der Städte, wie sie Frankfurt a. M. hat, Spielplätze auch vor den Städten, häufige Schulausflüge, mehr Leben im Freien und sportliche Betätigung der Jugend nach englisch-amerikanischem Muster.

Für diese dankenswerten Anregungen wird man natürlich in Brauen kein Verdammnis haben. Ja, wenn es sich um Einführung von mehr Religions- und Biblesunden im Sinne des Schulverfassungsgesetzes handelte, oder um Erweiterung des moralischen und hygienisch gefärbten „Rechtens“-Unterrichts, da würde man höchlichst einige Leser, Schreiber und Redigenten opfern. Denn wozu braucht das Volk richtig lesen, schreiben oder gar rechnen können. Da es aber gilt, den alten Wahn und Mist aus den Schulbüchern zu entfernen und dafür moderne Literatur mit neuen Gedanken, neuen Bildern einzuführen, wird man im Stadt-Collegium Schulinspektorium kein Verständnis dafür finden. Da muß man schon nach Frankreich und Amerika gehen.

### Was ein Vabagoe dritter Klasse einen Vabagoe (als zweiter Klasse) betreibt?

Diese Frage wurde von der großherzoglichen Generaldirektion der badischen Eisenbahnen in der neulichsten Einmündung des Station Rapmann mit einer Fahrkarte dritter Klasse im Vabagoe (als zweiter Klasse) aufgegeben und wurde von einem Bahnenbesitzer, der auf Beforderung zum Verlassen des Vabagoes nachkommen, wurde er in eine Strafe von zwei Mark ge-

## Kleines Feuilleton.

Über Calabanza, die in den letzten Tagen vielgenannte malakalische Insel, macht Dr. Weisgerber im Temps folgende Mitteilungen:

Am 8. Rufe des Atlantischen Ozeans gelegen, auf halbem Wege zwischen Langer und Mogador und ungefähr 300 Kilometer von jeder dieser beiden Städte entfernt, ist Calabanza, auf Arabisch Dar-el-Belba, gegenüber der wichtige Hafen der atlantischen Küste von Marokko. Die Dampfer werden eine oder anderthalb Meilen, die Segelschiffe zwei Meilen vom Lande die Küste aus. Die Einwohner sind sehr zahlreich, die Frauen und Gütern geschieht mittels Barkassen von schwachem Leistung, die bis zu einer kleinen, an der felsenigen Küste von dem Wogen ausgeschütteten Bucht vordringen können — das ist der Hafen von Calabanza. Am frühlichen Tagen, besonders im Winter, ist die Ein- und Ausfahrt oft lagelang unangenehm, und die Schiffe müssen dann nicht selten wieder auf Meer hinausfahren, weil sie sonst in Gefahr geraten, an die mit Felsen und Riffen gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit Eisen und Messing gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den flachen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Einige der Räume sind jetzt noch ganz europäisch aussehend. Die Häuser sind mit





**Arbeiter-Bildungsverein zu Halle a. S.**  
 Montag den 12. August abends 8 1/2 Uhr  
 im Vereinslokal Volkspark (Bortereinal rechts)  
**Vortrags-Abend.**  
 Ref.: Dr. Siedersleben. — Thema: „Systematische  
 Leibesübungen, ein Weg zur Volksgesundheit.“  
 Das Christentum all. Mittelb. u. G. erwartet d. 23.  
 Sonntag: 19. und 26. d. abends 8 Uhr.  
 31. d. B. B. Sommerfest im „Volkspark“

**Sozialdemokratischer Wahlverein Elsterwerda.**  
 Sonnabend den 10. August abends 8 1/2 Uhr  
 in Richters Gasthof in **Prösen**  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Das Parteiprogramm. Ref.:  
 Genosse Drescher-Galle. 2. Wahl eines Delegierten zum  
 Kreislag. 3. Berichtlesen.  
**Gäste haben Zutritt.**  
 Der Vorstand.

**Mundharmonika-Verein Echo,** Gegr. 1904.  
 Zu unserem am Sonntag den 11. August, nachm. 4 Uhr  
 im „Burgtheater“ stattfindenden  
**Kränzchen**  
 ladet ergebenst ein Der Vorstand.  
 Freunde und Gönner des Vereins willkommen.

**Metallarbeiter-Verband Merseburg.**  
 Sonntag den 11. August 1907 in der Fichtenburg  
**X. Stiftungsfest.**  
 Von 3 Uhr nachmittags ab: **Konzert.**  
 Während des Konzertes: Herren- und Damen-Frisiersalon, Preis-  
 schießen, Blumenverkostung, Verlosung nützlicher Gegenstände,  
 Gesellschaften für Damen, Kinderbelustigung, Schießen in Werk-  
 schäften und Bismarck, Barikadenkampf, Aufführen eines Pionier-  
 aufmarsches. Von 7 Uhr: Kinderkonzerte.  
 Von 8-10 Uhr abends Konzert im Garten und Hörsaal eines  
 brillant-beleuchteten Saales. Eintritt: Gedeihlosnähme.  
 Von 10 Uhr ab: **Ball.**

**Turn-Verein Fichte Radewell u. Umg.**  
 (Mitglied des Arbeiter-Turnverbundes)  
 Sonntag den 11. August, abends 7 Uhr, im  
 Burgschloß nach zu Burgi  
**Kränzchen.**  
 Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

**Meuselwitz.**  
**Deutscher Kaiser.**  
 Sonnabend den 17. August abends 8 1/2 Uhr  
 kommt **Stanzlewitz** mit ganz neuem Programm.  
 Entree 30 Pf. Entree 20 Pf.  
 Es ladet freundlichst ein Paul Freyer.

Wegen vorgerückter Saison  
 verkauft  
**Premier-, Hercules- u. Bravour-Fahrräder**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
 Anstandslos in gebr. tadell. Reparaturers stets am Lager.  
 Alle Einzelteile werden billig geliefert.  
 Alle Reparaturen zu ermäßigten Preisen ausgeführt.  
**Fahrrad-Arolt, Motorisstr. 5,**  
 Eing. Alt. Markt

**Mütter, gebt Euren Kindern  
 Lebertran-Emulsion.**  
 Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel  
 für schwache Kinder. Flasche à 1 u. 2 Mk.  
 Zu haben bei **Max Rädler, Ecke Sternstrasse,**  
 27. Bitte genau auf Firma zu achten!

**Möbelfabrik und Magazin**  
 31 Fleischerstraße 51.  
 Empfehlung mein großes Lager  
 anerkannt gut solid gearbeitete  
 Möbel- und Polster-  
 waren der Zeit ansehnlich  
 zu billigen Preisen.  
**F. Bergmann, Kfzlerstr.**

**Irrigateure**  
 Komplet von 80 Pf. an  
 v. End.  
**Reft-Unterlagen**  
 für Kinder von 15 Pf. an  
 Erwachsene 70 „  
**Klysterspritzen,  
 Eisbeutel,  
 krankenkissen,  
 Mullbinden,  
 Verbandwatte.**  
**Hugo Nehab**  
 Nachl.  
 27 Gr. Ulrichstr. 27,  
 66 obere Leipzigerstr. 66.

**David's Nährzweiback,**  
 Kindern und Erwachsenen, ins-  
 besondere Rekonvaleszenten ärzt-  
 lich empfohlen, weil leicht ver-  
 daulich i. wählbar und u. un-  
 begrenzt haltbar. Das sind 1 Pf.  
**Johannes David, Anhalterstr.**  
**Gutes Riemenleder**  
 hat stets abzugeben  
**A. Samuel, Alter Markt 7.**  
 extra stark,  
 billige Preise,  
 bei **Wederake, Burgstraße 65.**  
**Papier a. Pappabfälle**  
 kaufen jedes. Posten  
**St. Braunsstr. 20.**  
**Elegante Kleidersekretäre**  
 2. W. Vertilon 35 W. Schreib-  
 tische 36 W. Sofas 47 W. Stühle,  
 Bettstellen, Matrassen zu verb.  
 K. Hiesler, Albrechtsstr. 39.  
**Klavier** spielen empfiehlt 39  
 Sander, Ratswender 2.

# Extra billiges Angebot

Freitag und Sonnabend  
 heute besonders ausgesetzt:  
 Ein Posten **Waschblusen** aus glattm., farbigem Zephyr-Leinen u. **1 75**  
 Mousseline Wert bis **5.50 M.**  
 Ein Posten **Mädchen-Câpes u. Jacken** tellwaise Wert bis **9.00 Mk.** **3 00**  
 Ein Posten **Kinder-Kleider** nur gute einz. Sachen, a. Mousseline, Batist, Zephyr Wert bis **12.00 Mk.** **3 75**  
 Ein Posten **Velour- u. Wasch-Morgenröcke** zum Aus-suchen **3 50**  
 Ein Posten **Staub-Paletots** hell und dunkel **6.50 Mk.** **3 50**  
 Ein Posten **fussfreie Kostümröcke** aus engl. meliert. Stoffen Wert b. **4.00 M.** jetzt **3 75**  
 Ein Posten **Korsetts mit Spiralfeder** in allen Weiten Wert b. **4.00 M.** jetzt **1 75**

# Friedr. Herm. Hönicke

am Leipziger Turm.

**Das Restlager**  
 fertiger Herren- u. Knaben-Anzüge, Arbeiter-  
 Garderoben, Monteur-Jacken, Leibchen-Hosen,  
 Hemden, Krawatten, Wäsche usw. usw. muß bis  
 15. August zu jedem annehmbaren Preise geräumt sein.  
**Rannischestr. 2.**

**Handleiterwagen**  
 große und kleine, bis 10 Zentner Tragkraft,  
 laufen Sie am schnellsten und billigsten in der  
 Stellmaderei.  
**Einzelne Räder in allen Grössen.**  
**Moritzkirchhof 10.**

**Sämtliche Werkzeuge**  
 für  
**Maurer, Zimmerleute, Tischler, Schlosser**  
 in vorzüglicher Qualität liefert billigst  
**Georg Temme, Eisenhandlung,**  
 Delitzscherstr. 11.

Sobien erschienen:  
**Der Neue Welt-Kalender**  
**1908.**  
 Preis 40 Pfennig.  
 Zu beziehen durch alle Austräger und  
**Die Volksbuchhandlung,**  
 Halle a. S., Harz 42/43.

**Weissenfels. Streckau.**  
 Ich mache den Kameraden  
 bekannt, daß ich Agentur  
 für **Feuer-Versicherung**  
 übernommen habe und bitte  
 bei mir Anträge zu stellen.  
**Gustav Klinge,**  
**Poststraße Nr. 47.**

**Der deutsche Turnertag  
 in Worms.**  
 Eine kritische Beleuchtung  
 von Karl Frey.  
 Preis 10 Pfennige.  
 Zu beziehen durch die  
**Volksbuchhandlung,**  
 Harz 42/43.

**Lumpen, Knochen, Alteisen, Alt-  
 gummi etc.**  
 kauft frisch bei hohen  
 Preisen  
**A. Samuel, Alter Markt 7.**

Zum sofortigen Eintritt wird ein  
**Jung. Pfefferkuchler**  
 der bei Station Halle/Leipzig  
 Kundendienst verrichtet in an-  
 nehme dauernde Stellung ge-  
 sucht. Es wird nur auf eine  
 Person selbständige Praxi, die  
 reiche Erfahrungen in dieser  
 Branche besitzt, rekrutiert. Aus-  
 führ. Ort u. Gehaltsanpreis-  
 unter B. K. 4853 an Radolf  
 Mosse, Halle.

Gesucht werden:  
**Agenten, Hausierer u. Nieder-  
 vertändler** für freies Vertrie-  
 b. i. großart. konkurrenz. Neub.  
 Rohstoffe bezogr. Dauernd  
 Beschäftig. Verdienst 40 Mk.  
 per Woche, event. mehr.  
 Bewerber an P. Schube,  
 Reipzig, Dehnbücherstr. 57.

**Dölau.** Am Sonntag, d. 4. Aug.  
 wurde im Arbeiterheim  
 zu Dölau mein Fahr-  
 rad entwendet. Marke Konrad,  
 Nr. 36210. Vor Anfr. zu gewarnt.  
**Otto Funke, Dölau.**

**Maurer** zum Putzen  
 gesucht.  
**Neubau Kaufstr. 10.**

**Patriotismus und  
 Sozialdemokratie**  
 von Karl Kautsky.  
 Preis 20 Pf.  
**Sozialdemokratie und  
 antikirchl. Propaganda**  
 von Hermann Wenzel.  
 Preis 20 Pf.  
**Volksbuchhandlung,**  
 Harz 42/43.

**Ständesamt Zeit.**  
 29. Juli bis 4. August.  
**Geschäftigungen:** Arbeiter  
 Priet und Luise Naumann  
 Schloffer August u. Luise Uebel.  
 Arbeiter Gottschall u. Friederike  
 Menge. Schriftführer Meiser  
 und Luise Granzl. Arb. Maria  
 und Marie Hühst. Briefen  
 Bengali und Gertr. und Franziska.  
**Geboren:** Dreger Grommich  
 Tochter. Schmiebs Schaller S.  
 Arbeiter Naumann L. Bild-  
 hauser Friedrich S. Nach-  
 helter Lorenz Tochter. Tischler  
 Bergold S. Tischler Bergold L.  
 Stellmacher Güntter S. Ar-  
 beiter Köhler S. u. L. Zimmer-  
 mann Hermann S. Waidmann  
 wäcker Marie S. Drechsler  
 Schöbe L. Maurer Dauid S.  
 Arbeiter Otto L. Kanaleinrich.  
 Kaiser S. Maurer Lampe S.  
 Kaufmann Hüb L. Schneider  
 Krall S. Weichenfelder Vangen-  
 berg S. Fischer Gode, Tisch.  
 Arbeiter Proceat L. Arbeiter  
 Hoffmann S.

**Geboren:** Max Reichlein  
 u. Mon. Martha Naumann, 5 T.  
 Konrad Schmidt, 6 M. Anna  
 John 28 J. Scherer Helm u.  
 Schumann, 64 J. Friedrich  
 Ströhner, 17 J. Kurt Müller,  
 10 M. Gertrud Lorenz, 8 T.  
 Friedrich Hartmann, 34 J.

**Wie werde ich schön.**  
 Von Anna Kube.  
 Preis 1 Mt.  
**Volksbuchhandlung,**

**Ständesamtliche Nachrichten.**  
**Saale-Süd, Steinweg 27. Aug.**  
**Aufgehoben:** Reiner Brandt  
 u. Anna Gasi (Hammfischer), 9.  
 Reiner Ziege und Ida Gasi  
 (Gutenstraße 5), Heilmann  
 Ludwig und Hedwig Lohde  
 (Galle a. S. u. Naumburg a. S.),  
 Selbsts Solge u. Anna Dahn  
 (Galle a. S. u. Naumburg a. S.),  
 Carl u. Martha Grube (Galle  
 a. S. und Schützstr.), Lehrer  
 Müller und Maria Gönell  
 (Müllerdorf).  
**Geboren:** Annelien Arnold  
 L. (Hörsaalstr. 167), Schmitz  
 Germerichmidt L. (Glauder-  
 str. 29), Feuerherrn. Flügel  
 S. (Wolfsmarkt 6), Geisler-  
 führer Grot S. (Gr. Berlin 6),  
 Steinweg Klara Tochter (Alter  
 Markt 10), Lehrer Schumann  
 S. (Mauschstr. 21), Geisler-  
 führer Starke S. Thomafus-  
 str. 39), Müller Waibe L.  
 (Merseburgerstr. 58).  
**Geboren:** Reiterer Oswald  
 L. 4 J. (Reinherstr. 7), Wefau-  
 rauer Wofke, 32 J. (St. Hil-  
 trankenhaus), Arbeiter Stiller  
 (Klinik), Schulamtsmeister  
 Fuchs, 67 J. (Kliniker), Arbeiter  
 Friedrich, 58 J. (Kliniker), Ar-  
 beiter Reineke L., 10 Monate  
 (Die-fawerstr. 19), Daddeser  
 Wisner L., 2 Mon. (Hörsaal-  
 weg 20), Arbeiter Mühlert S.,  
 1 Jahr (Hörsaalweg 51),  
 Schmitz Germerichmidt Luch,  
 (Glauderstr. 29), Wwe. Franke  
 geb. Ehrhardt, 68 J. (Wolfsstr. 24).

**Aufgehoben:** Wöhrenbender,  
 Weber und Frida Schaubert  
 (Alt. Borsdorfstr. 9), Schmitz  
 Ebert und Anguste Wörte  
 (Wiedemar u. Schulstr. 13), Kauf-  
 zucht und Frida Steinau  
 (Völkersstr. 4 u. Gerrenstr. 13),  
 Arbeiter Müller u. Anna Jena-  
 her (Kliniker), Arbeiter Köhle  
 u. Wilhelmine Müller (Galle a. S.  
 u. Wladenburg), Drechsler Erzel  
 und Luise Döig (Galle a. S.  
 und Schützstr.).  
**Geschäftigungen:** Kaufmann  
 Luch u. Luise Hoffmann  
 (Volkshausstr. 65) und Wladenburg  
 Bergstr. 69).  
**Geboren:** Wädersch. Gerlach  
 S. (Wladenburgstr. 19), Arbeiter  
 Kaufmann Sohn (Alte Leipziger  
 Straße 4), Arbeiter Schmitz  
 S. (Streiberstraße 18), Rüdiger  
 Hildebrand S. (Schützstr. 7),  
 Schmiebs Reineke S. (Reiner-  
 str. 9), Kaufmann Habemat  
 L. (Mauschstr. 40), Arbeiter  
 Hühst. L. (Kliniker), Wäder  
 Mühl L. (Mühlgasse 1), Dreher  
 Woywisch L. (Hörsaalstr. 54),  
 Arbeiter Reiterer Gips  
 L. 1 J. (St. Elisabeth-Kinder-  
 heim), Magdalenenstraße 51),  
 70 Jahre (Hörsaalstr. 39),  
 Schloffer Reim, 63 J. (Eisen-  
 haus-Stiftung), Wäder Vicht,  
 25 J. (St. Elisabeth-Kranken-  
 heim), Kaufmannführer Wahn  
 L. 9 M. (Hörsaalstr. 18),  
 Schloffer Eiler L. 12 Jahr  
 (Schützstr. 16), Kaufmanns  
 Müller S., 4 M. (Wladenburg-  
 str. 26), Steinguttreiber Seibed  
 S., 13 J. (Kliniker), Kaufmann  
 Reineke L. 3 M. (Hörsaalstr. 11),  
 Arbeiter Streiber Sohn, 4 M.  
 (Saalberg 24), Rüdiger Naum-  
 mann S., 9 M. (Hörsaalstr. 17),  
 Schloffer Reimschüßler Tochter,  
 todt. (Schützstr. 22).

**Saale-Nord, Burgstr. 38. 7. Aug.**  
**Aufgehoben:** Genobische Zü-  
 gen u. Emma Zügel, 11 M. (Hörsaal-  
 str. 71 u. Fleischerstr. 3),  
 Arbeiter Gehardt und Marie  
 Wille geb. Gobel (Frothoer-  
 str. 55), Wäler Rau und  
 Martha Christian (Hörsaal-  
 str. 204 u. Körnerstr. 22).  
**Geboren:** Arbeiter Wlano S.  
 (Hörsaalstr. 36), Schloffer  
 Wäde S. (Hörsaalstr. 11),  
 Wäderer Epigast L. (Gr. W.  
 Oberl. u. Merseburg, 87 J.  
 (Dialantienhaus).

**8. August.**  
**Aufgehoben:** Arbeiter Weh-  
 hofe und Anna Rober (Schiller-  
 str. 27 und Zuelenstraße 11),  
 Arbeiter Wirgen und Hedwig  
 Jahnrock (Mühlchen u. Fried-  
 waldstr. 18).  
**Geboren:** Schloffer Schmiebs  
 S. (Hörsaalstr. 65), Zue-  
 gen u. Emma Zügel S. (Wladuig  
 Wladenburgstr. 69).  
**Geboren:** Wädersch. Hans  
 Sohn, 11 Mon. (Weißstr. 35),  
 Zuv. Wädersch. Gertrude (Frothoer-  
 str. 55), Brandt, 63 J. (Hörsaal-  
 str. 27), Wädersch. Dabot  
 (Frothoer geb. Wädersch. 75 J.  
 (Hörsaalstr. 4), Wladenburg  
 Hartmann, 51 J. (Schützstr. 17).



Der **Mühlauer Bauarbeiterstreik** wurde mit der Anerkennung der Forderungen der Arbeiter nach **Rechenmäßigem Kampf** beendet. Der Lohn für die Maurer beträgt nun jezt ab bis 1. Oktober 52 Pfg., von da ab bis 1. April 1908 53 Pfenninge, steigt dann bis zum 1. April 1909 auf 55 Pfg. und von da ab bis zum 1. April 1910 auf 56 Pfg.

Der **Achtstundentag für die Steinarbeiter**. Alle Streiks des Verbandes der Steinarbeiter Deutschlands wurden einschließlich der Vertagung der Arbeitszeit geführt. Den größten Kampf ist auch ein glänzender Erfolg geworden. Der Achtstundentag ist in Alt-Verhau, Berlin 1, Breslau 1, Buzlau, Dresden, Hofenau, Leipzig, Löwenberg-Plagwitz, Meissen, Pirna und Radotitz, der Adelsbald-Stundentag in Bautzen, Bremen, Erfurt, Garmisch, Hannover, Mannheim und Wiesbaden durchgeführt. Die Erfolge sind um so höher anzuschlagen, als in allen angegebenen Orten die Arbeitszeit im Jahre 1898 noch 9, 10 oder 11 Stunden betrug. Die Löhne aber pro Stunde seitdem um 10, 15 und 20 Pfg. erhöht wurden. Insgesamt haben heute über 3000 Sandsteinarbeiter den 8 und 8 1/2 Stundentag. Die kulturelle Bedeutung dieses Erfolges prägt sich am markantesten in schlechten Sandsteinindustrie darin aus, daß früher bei 11- und 12stündiger Arbeitszeit der „Zuff“ an der Tagesordnung war. Heute ist überall auf den Werksplätzen der Bierkonsum ganz erheblich zurückgegangen. Daß das Bedürfnis nach geistiger Nahrung gestiegen ist, beweist der Verkauf der Gewerkschafts- und Parteiveranstaltungen. Das Abonnement auf Gewerkschafts-, Partei- und technische Zeitungen und das Lesen sozialistischer Literatur ist bei den Steinarbeitern Schiefens häufig im Steigen.

Das ist der praktische Beweis dafür, daß die Gewerkschaften Kulturaktoren im besten Sinne des Wortes sind.

**Ausland.**

**Ostreich.** Die **Lohnbewegung** im nordwest-sächsischen Braunkohlenbezirk. Nach den entscheidenden Beschlüssen der Konferenz, welche die Gewerkschaftsdelegierten für das Braunkohlengebiet von Nordwest-Böhmen am vergangenen Sonntag in Lutz abhielten, wird es zu einem allgemeinen Streik nicht kommen. Die Konferenz war von 158 Delegierten besucht, die 81 Schächte vertraten. Die Delegierten von 44 Schächten berichteten, daß ihnen, wenn auch nicht voll befriedigende, so doch einigermaßen annehmbare Zugeständnisse gemacht worden seien und daß sie deshalb von einem allgemeinen Streik abzusehen wünschten. Die Delegierten von 27 Schächten überließen die Entscheidung völlig der Konferenz; gemeint war unter ihnen die Stimmung eine geteilte. Es blieben nur etwa 10 Werte übrig, die feierlich oder doch nur lächerlich geringe Zugeständnisse gemacht hatten. Die Konferenz faßte folgende Beschlüsse: Die Gewerkschaften der letztbenannten Werte sollen nochmals einen Ver-

such machen, eine Lohnaufbesserung zu erhalten. Weigern sich die Unternehmer, so soll der Streik erklärt werden. Die übrigen Bergleute werden ihre streikenden Brüder durch Extrabeträge unterstützen. — Das Entgegenkommen, welches diesmal die Unternehmer gezeigt haben, dürfte als ein Beweis aufzufassen sein, daß sie in der Bergarbeiterorganisation doch einen Machtfaktor erblicken, mit dem sie zu rechnen haben. Bei der letzten Lohnbewegung vor einigen Jahren war dies noch nicht der Fall.

**Belgien.** Der Streik im Hafen von Antwerpen oder vielmehr die Aussperrung der Hafenarbeiter durch die Needer ist unermesslich geworden. Die Schiffsherren haben sich in aller Stille auf den Kampf vorbereitet. Vor kurzer Zeit hatten sie den Kontraktären eine Lohnzulage von 5 auf 6 Francs pro Tag und doppelte Löhnung für Sonntagsarbeit zugebilligt, jetzt haben sie diese ihre Zugabe wieder zurückgezogen. Schon sind 1200 englische Arbeiter im Hafen von Antwerpen, auf großen Schiffen verladen, die als Streikbrecher dienen sollen; weitere 600 sind angeblich unterwegs. Den englischen Streikbrechern sind 36 Francs pro Woche und für Sonntagsarbeit 1 Franc 20 für die Stunde verprochen. Außerdem übernehmen die Unternehmer die Kosten für Wohnung, Nahrung und selbst für die notwendigen Getränke und Zigaretten für die Streikbrecher. Es ist also bei weitem mehr als ihre bisherigen Arbeiter von ihnen fordern. Es scheint den Unternehmern um viel mehr zu tun zu sein, nämlich die Vernichtung der Organisation der Hafenarbeiter.

Wir erleben hier, wie erst kürzlich in Hamburg, Königsberg usw., also abermals das Schauspiel, daß Unternehmer sich nach England, dem klassischen Lande der Gewerkschaftsbewegung, wenden, um Streikbrecher heranzuziehen. Sollte das den englischen Gewerkschaftsführern nicht zu denken geben, daß in England in punkto Aufklärung viel verkannt worden ist? Vor allem aber muß gegen die englischen Gewerkschaftler der Vorwurf erhoben werden, daß sie es bis jetzt noch immer verumt haben, die ungelerten Arbeiter zu organisieren. Sie haben in ihren Trade-Unions eine Elite der Arbeiterklasse geschaffen, die je mehr die Maschinenwelt fortfortschreitet, im ungelerten Arbeiter und in der Frau immer gefährlichere Konkurrenten findet. Hier haben unsere englischen Freunde den Hebel anzusetzen: Die große Masse der ungelerten Arbeiter muß zu flachenkämpfern Kampfern erzogen werden.

**England.** Vom Streik in Belfast wird gemeldet: Militärspatrouillen durchziehen die Straßen der Stadt. Der Deputierte O'Connell und zwei Mitglieder des Streikkomitees sind nach London abgereist, um von der Regierung die Unterstützung der Truppen zu verlangen.

**Aus dem Reich.**

**Königsberg i. Pr.** Der **Blitzschlag** in die forschtschische Arbeiterbaracke zu Grell auf der Kurischen Wehrung ein. Zwei Arbeiterinnen wurden getötet.

**Gumburg.** Nord auf einem Schiffe. Auf dem im **Ludwigschloß** an der Ostpreussischen Dampf-Campagna hat Mittwochsabend der Matrose Anker den ersten Offizier Daltin ins Meer mit einem Messer erstickt. Der Offizier war so fort tot, er hatte einen Stich direkt in das Herz erhalten.

**Stollberg (Erzgebirge).** **Automobilunfall.** Auf der Chauffee zwischen Stollberg und Gersdorf bei Pfaffenheim stürzte bei einer Kurve ein Automobil mit drei Insassen um. Der Chauffeur Jäger ist tot und ein Dresdner Kaufmann soll verletzt sein, während der dritte Insasse mit dem bloßen Schrecken davonkam.

**Wormsberg (Wannern).** **Kampf mit einem Wörber.** Mittwochs früh zeigte sich der Wörber des Hofjägers Land in der Umgebung. Auf einen Gendarm, der ihn verfolgte, gab der Wörber mehrere Revolvergeschosse ab, die den Gendarm am Unterleib schwer verletzten. Der Täter floh dann in den Wald, fortwährend auf seine Verfolger Schüsse abendend. Einen großen Hund, der ihm nachgeholt wurde, streckte er durch einen Schlag nieder. Abends um 10 Uhr wurde der Täter mit drei Schüssen tot im Walde aufgefunden. Wie ihm fand man geflohene Revolver. 100 Mark und einen zweiten Revolver.

**Welfheim (Wannern).** **Schredensstaten eines Geisteskranken.** In Oberhausen bei der geisteskranken Arbeiterin Schaffhald seinen wohlhabenden Vater erschossen. Vorher hatte er den Gutbesitzer Maurer durch drei Revolvergeschosse lebensgefährlich verletzt.

**Vermischtes.**

„Aus dem Alltag des Kaisers“ hat ein Pastor Kuslo dem Westfälischen Jünglingsbund, nach dem Städtischen Reich u. a. folgendes erzählt: „Als der Hofprediger Kehler eines Tages mit den Bringen Besetzt spielte, kam er in das Schlafzimmer des Kaisers, wo sich der Kronprinz verhielt hatte. Da sah er auf dem Tisch neben dem Bett nur ein Buch, die Bibel. Und die war von vorn bis hinten mit Weißstiftstrichen versehen, der Kaiser liest sie ganz. Morgens lesen Kaiser und Kaiserin **Reis** zusammen in der Bibel und den Lektionen, mag der Kaiser noch so früh aufstehen, die Kaiserin läßt sich wecken, sie will ihrem Gemahl auch in diesem Stück eine treue Gefährtin sein. Abends geschieht dasselbe, wieder mit Gottes Wort gelesen und dann — inwendig gebetet. . . Am Sonntag verläuft das Kaiserpaar nie den Gottesdienst; kommt der Kaiser irgendwo früh an, muß der Wagen bereit sein, um ihn in die Kirche zu bringen.“

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dämmig in Halle.

**Unser diesjährig. Schuhwaren-Invetur-Verkauf ist im vollen Gange.**

Er dauert nur kurze Zeit und bietet ausserordentliche Vorteile.

**Damen farb. Ziegenleder-Schnürstiefel** früher bis zu M. 8.50, jetzt M. 5.50  
**Damen farb. Chevreaux-Stiefel** Goodyear-Welt, früher M. 16.50, jetzt M. 8.00 und M. 8.50  
**Damen farb. Halbschuhe** früher bis zu M. 11.00, jetzt M. 4.50

**Herren-Lack-Schnürstiefel** früher M. 15.50, jetzt M. 9.50  
**Herren-Plüschschuhe** früher M. 6.50, jetzt M. 4.50  
**Herren-Cordschuhe** früher M. 2.00, jetzt M. 1.50

Man beachte unsere Schaufenster.

**Calauer Schuhwarenfabrik Robert Schlesier, Grosse Ulrichstrasse 9 und Leipzigerstrasse 86.**

**Sozialdem. Verein Delitzsch.**

Sonntag den 11. August abends 8 Uhr **außerordentl. Mitglieder-Versammlung**. Tagesordnung: Berichtstattung vom Kreisstag. Die Mitglieder werden ersucht, in der Versammlung zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

**Trebnitz. Trebnitz. Sozialdemokrat. Verein.**

Sonntag den 11. August, nachm. 3 Uhr **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Kassieren der Beiträge. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Vortrag des Genossen W. In d. a. Zeit über das Partei-Programm. 4. Jahres-Bericht des Ortsvereins. 5. Vorträge an unsere Gemeindefreier. 6. Verschickens. Gäste und Frauen haben Zutritt. Der Vorstand.

**Sohkölben i. Thür. bei Osterfeld. Radfahrer-Verein Wanderlust.**

Sonntag, den 11. Aug., nachmittags, im **Waldhof „Aue“** zu Aue, an der Straße von hier nach Naumburg **Erstes Stiftungsfest.** Besteh. in Korfahrt, Blumen-Verlosung, Reigenfahrten u. dergl. Von 4 Uhr nachmittags bis 2 Uhr morgens **Grosser BALL.** Hierzu laden Genossen, Freunde und Gönner des Vereins von nah und fern freundlich ein. Das Fest-Komitee.

**Central-Verband der baugew. Hilfsarbeiter Zweigverein Halle a. S.**

Sonntag den 11. August von nachmittags 3 1/2 Uhr an im **„Volkspart“** **10. Stiftungsfest,** bestehend in Konzert, Preisschiessen, Blumenverlosung, Auswürfen von Gegenständen, Ballonsteigen, Kinderbelustigungen aller Art, unter gütiger Mitwirkung der Dramatischen Abteilung des Arbeiter-Bildungsvereins. Nachm.: Kränzcchen. Abends: Ball m. freier Nacht. Hierzu ladet freundlich ein Das Festkomitee.

**Kolzarbeiter-Verband, Halle.**

Sonabend den 10. August, abds. 8 Uhr von der **Reiznitzbrücke** aus: **Wasserfahrt** mit darauffolgendem Ball und Blumenverlosung im **„Volkspart“**, Burgstraße 27. Es ladet freundlich ein Die Ortsverwaltung.

**Zentral-Verband der Dachdecker Deutschlands Filiale Halle a. S.**

Sonabend den 10. August abends 8 Uhr im **Konzerthaus, Karlstraße 14** **Theater und BALL.** Zur Aufführung gelangt **Der Agitator.** Freunde und Genossen ladet erachtet ein Der Vorstand.

**Zentral-Verb. aller in der Schmiederei beschäft. Personen.**

Zahlstelle **Halle a. S.** Sonabend den 10. August abends 8 1/2 Uhr im **„Englischen Hof“**, Großer Berlin 14 **Monats-Versammlung.** Die Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Jahrl. Besuche steht entgegen Die Orts-Verwaltung.

**Deutscher Holzarbeiterverband Zahlstelle Zeitz.**

Sonabend den 10. August abends 8 1/2 Uhr bei **Kämpfe Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Beschäftigung über lokale Unterrichts-Einrichtungen. 2. Bericht vom Gewerkschafts-Kreisrat. 3. Bericht von Delegierten. 4. Verbandsangelegenheiten und Verschickens. Alle Kollegen und Kolleginnen müssen pünktlich erscheinen. Die Verwaltung.

**Zentral-Verband der Schuhmacher Deutschlands Zahlstelle Weisental.**

Sonabend d. 10. d. M. abends 8 Uhr in **Stadt Naumburg Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Der Kampf ums Dasein. Referent: **Polizee Demberger.** 2. Wie erhalten wir uns bei späteren Lohnbewegungen mit Rücksicht der Differenzen bei der Firma **R. Dieck.** 3. Beschäftigung über Einführung von **Stärke-Unterstützung** in der **Waldgasse.** 4. Verschickens. Zahlreichem Besuche steht entgegen Die Orts-Verwaltung.

**Zentral-Verband der Schuhmacher Deutschlands Mitglieder-Versammlung.**

Sonabend d. 10. d. M. abends 8 Uhr in **Stadt Naumburg Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Der Kampf ums Dasein. Referent: **Polizee Demberger.** 2. Wie erhalten wir uns bei späteren Lohnbewegungen mit Rücksicht der Differenzen bei der Firma **R. Dieck.** 3. Beschäftigung über Einführung von **Stärke-Unterstützung** in der **Waldgasse.** 4. Verschickens. Zahlreichem Besuche steht entgegen Die Orts-Verwaltung.

Ein Mädchen für Vormittag **Wohnhaus m. reichl. Stallung** & Aufwartung gel. Fürstental 1, l. **Diessau Nr. 22.**

Berlag und für die Inserate verantwortlich: **August Groh.** — Druck der **Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. m. b. H.)** Halle a. S.

